Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — **Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — **Fernruf Nr. 3594 und 3595.**

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf.. übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157 Danzig 2528, Stettin 1847.**

Nr. 226 **Bromberg, Mittwoch, den 2. Oktober 1935.** **59. Jahrg.**

Der Kampfruf des Islams.

Marokkanische Erinnerung. — Krieg und Frieden im Norden Afrikas. Abd-el-Krim in der Verbannung.

Von Stephan Walter.

Sind erst zehn Jahre verflossen, seit in Nordafrika ein blutiger Kolonialkrieg geführt wurde? Ist erst ein Jahrzehnt vergangen, seit es den vereinten Bemühungen Frankreichs und Spaniens gelang, die Rifkabylen zurückzuschlagen und ihren Führer Abd-el-Krim in die Verbannung zu schicken? Die Erinnerung an diese langen Kriegsjahre ist blutig. Sie berührt heute aus aktuellem Zeitgeschehen die Geschichte eines freiheitliebenden Volkes, der Mauren, die sich in Marokko dem Einfluß der europäischen Mächte bis zur Erschöpfung widersetzten.

Parallelen sind schnell gezogen. Die Verbindung von Marokko, dem Nordwestzipfel des schwarzen Kontinents, bis Ägypten, Abessinien, Arabien, Irak oder Persien ist gefestigter, als es die geographische Lage vermuten läßt. Mögen die Bewohner dieser Gebiete heute staatlich getrennt sein, mögen sie sich als Spanier, Franzosen, Engländer und Italiener gegenüberstehen — es gibt doch eine Kraft, die sie in hoher Notzeit zusammenschweißen wird: das Verschworensein in Allah, das sie alle kennzeichnet. Von dieser Warte gesehen, erscheint auch der italienisch-abessinische Konflikt in anderer Beleuchtung. Neben dem Interessenkampf der europäischen Mächte flackern schon die Flammenzeichen des Glaubenskampfes auf. Denn in Abessinien stößt Italien nicht nur auf eine zum Christentum übergetretene Herrenschicht, sondern gleichermaßen auch auf ein im wesentlichen muselmanisches Volk. So bewegt heute weit über Italien hinaus alle europäischen Kolonialmächte die bange Frage: wie heißt der Kampfruf des Islams?

Die Zeichen mehren sich, daß die Propaganda der Männer Mohammeds arbeitet. Die militärischen Maßnahmen europäischer Mächte sind der beste Beweis dafür: der Ausbau der britischen Stützpunkte, die Verstärkung der Truppenteile, wie sie überall zu verfolgen ist in der großen Linie von Marokko bis zum Irak, die Befestigung der Küsten und Inseln wie die Zusammenziehung der See- und Luftstreitkräfte im Mittelmeerraum. Das alles ist nicht nur Demonstration gegen den europäischen Gegner, das erscheint im gleichen Zuge als ernste Warnung an die Adresse der Eingeborenen.

Der marokkanische Feldzug der Spanier und Franzosen, der gerade vor einem Jahrzehnt abgeschlossen werden konnte, hat allzu blutige Wunden geschlagen, um diesen Kolonialkrieg in der heißen Sonne Marokkos schnell vergessen zu lassen. Und Abd-el-Krim hat sich mit ein paar tausend Männern zu tapfer geschlagen, als daß die Gefahr, die hier drohen könnte, von den beteiligten Mächten unterschätzt werden darf. Freilich ist aus dem Freiheitskämpfer von einst in der Zwischenzeit ein geruhsamer Rentner geworden. Frankreich, dessen Soldaten es damals gelang, Abd-el-Krim gefangenzusetzen, hat ihn mit allen Ehren in die — Verbannung geschickt. Die französische Insel La Réunion, die westlich Madagaskar, der Insel der Strafexpeditionen, vorgelagert liegt, beherbergt seit jener Zeit diesen tapferen Sohn Mohammeds. Ein Jahrzehnt Verbannung, auch wenn sie wie hier mit einem jährlichen Wechsel über 100 000 französischer Frank und mit der Selbständigkeit des häuslichen Lebens verknüpft ist, hat den Führer der Riffkabylen äußerlich längst seiner Heimat entfremden müssen. Und dieser unbeugsame, stolze Kämpfer hat auch innerlich die Hoffnung an die Freiheit seines Landes aufgeben müssen. In einem Handschreiben, das in die französische Öffentlichkeit gelangte, sehnte er sich nur in erträgliche klimatische Verhältnisse zurück. „Abd-el-Krim“, so versichert er, „wird nicht undankbar sein; Abd-el-Krim kennt keinen Kampfruf mehr.“

Abd-el-Krim kennt keinen Kampfruf mehr? In dem Jahrzehnt seiner Verbannung ist in Marokko selbst die Erinnerung an ihn nicht verblaßt. Und sieht man im marokkanischen Land die Menschen vorüberziehen; sie tragen alle den ungebrochenen Stolz zur Schau, der einst Abd-el-Krim und seine Kämpfer beherrschte. Immer und immer wieder sind es diese Menschen, bei deren Anblick das Schicksal Marokkos fast tragisch stimmt, diese herrlich starken Männer, die ihre Kolonisatoren von heute um mehr als Kopfesgröße überragen, diese kräftigen, breitschultrigen Gestalten, die zum Herrentum geboren scheinen.

Jetzt lebt Marokko fast ein Jahrzehnt in Frieden. Wohl haben einsame Forts noch des öfteren die Angriffe maurischer Stämme abwehren müssen, wohl sind auch weiterhin in Sonne und Wüstenglut die Formationen der Fremdenlegion verblutet, doch war das Hauptwerk des letzten Jahrzehnts das Werk des Friedens, zum Segen Frankreichs und Spaniens, die hier wertvolle Blei- und Eisenerze abbauen, zum Segen auch für Marroko, das heute in jeder Hinsicht gut erschlossen ist. Die Arbeit der Kolonisatoren ist hier nicht nur die Arbeit des Soldaten oder des Beamten geblieben: neben Männern, welche die Kasernen, Steuerämter, Verwaltungsgebäude und Kaufmannsstuben bevölkern, ist ein Heer wahrer Kolonisatoren nach Marokko gekommen. Bei der Fahrt durch das Land wird das überall ersichtlich . . . gute Straßen spannen sich in alle Richtungen; saubere Wohnviertel für die Araber umschließen die Städte; Schulen und kirchliche wie kulturelle Missionsstationen sind dicht über das Land gesät. Und so scheint es, daß sich die Mauren nicht nur der Gewalt gebeugt haben.

Die koloniale Mentalität der Engländer, Franzosen, Italiener, Spanier ist so gegensätzlich wie die Verschiedenart dieser Menschen. Das Urteil, das Italien kürzlich über Englands Kolonialpolitik fällte, als eine italienische Zeitung den Engländern vorwarf: „Sie sagen Christus und meinen Petroleum“ mag gefärbt sein; auf jeden Fall spiegelt dieses Urteil aber die Erfahrung wider, daß es England stets verstand, seine Kolonialgeschäfte mit dem Mantel christlicher Moral und christlicher Nächstenliebe zu verdecken. Nüchternes wirtschaftliches Denken gab die härtesten Bausteine für das Britische Reich. Auf der anderen Seite hat Frankreich stets seine kulturelle Mission in der kolonialen Arbeit voranzustellen gesucht, eine Mission, die auf der These von der Gleichheit der Rechte und Pflichten beruht. Der Spuk von der Universalität des Geistes, wie er in Paris groß wurde, geistert auch im Kolonialreich. Das hat zu der merkwürdigen Entwicklung geführt, selbst in der Verschiedenfarbigkeit der Rassen keine Trennungslinie mehr zu erblicken.

Angesichts der aktuellen Auseinandersetzungen zwischen Italien und Abessinien einerseits und Italien und England andererseits ist es wichtig, diese Verschiedenartigkeit kolonialer Betätigung zu berücksichtigen. Kommen die Spannungen zur gewaltsamen Entladung, wird im Norden Afrikas der Kampfruf der Mohammedaner erklingen, erfüllt sich dann hier die Agitation im Zeichen Allahs und seiner Gläubigen, — — da muß zwangsweise die Kolonialfrage nicht nur in England und Italien, sondern auch in Frankreich und Spanien zu einem ernsten Problem werden. Hier, in den nördlichen Regionen Afrikas, haben England wie Frankreich, Italien wie Spanien lebenswichtige Interessen zu verteidigen. Hier wird auch die Entscheidung darüber fallen, welcher Methode der Kolonisationsarbeit im Endziel der große Erfolg beschieden sein wird.

Memelwahl — eine Riesenblamage vor ganz Europa.

Neuer Appell an Genf.

Wie aus Genf gemeldet wird, hat der Vertreter der Mehrheit der memelländischen Bevölkerung, Schulrat Meyer, Montag früh an die Abordnungen der Unterzeichnermächte des Memelabkommens in Genf Telegramme gerichtet.

Die verantwortlichen Mächte werden in den Drahtungen darauf aufmerksam gemacht, daß der bisherige Verlauf der Wahl im Memelgebiet ergeben hat, daß verschiedene wichtige Bestimmungen des Wahlgesetzes sich als undurchführbar erwiesen haben. Die ordnungsmäßige Durchführung der Wahl sei überdies durch die Fälschung der Stimmzettelblocks, die von der einseitig zusammengesetzten Wahlkreiskommission ausgegeben worden seien, sowie durch verschiedene Terrormaßnahmen und Schikanen der Wähler seitens der litauischen Polizei und einzelner Stimmbezirksvorsitzender gefährdet. Es wird die Sicherstellung einer verfassungsmäßigen Wahl verlangt.

Fortgang der Wahlkomödie im Memelland.

Seit 8 Uhr früh wurde am Montag die Wahl im Memelgebiet fortgesetzt, soweit nicht in ganz kleinen Bezirken bereits die letzten Wähler ihre Stimmen abgegeben hatten. In der Stadt Memel selbst herrschte auch am Montag von Anfang an in den Wahllokalen ein erheblicher Andrang; insbesondere in den Arbeitervierteln war dieser Andrang groß.

In Süderspitze aus dem Nordzipfel der Kurischen Nehrung und dem Ort Dingken, den beiden kleinsten Wahlbezirken, wurde die Stimmabgabe bereits beendet, es wurde 100prozentig gewählt. Etwas befremdend mutet es an, daß das Bündel mit den Wahlumschlägen in Süderspitze, das am Sonntag Landesdirektor Anysas entgegennahm, am Montag in dem vorgesehenen Raum im Direktorium nicht aufzufinden war. Man macht sich in den Kreisen der Einheitsliste Sorge über das Verschwinden dieses Bündels.

Bewundernswürdig ist die Ruhe, mit der die Memelländer das langwierige Warten und alle Schikanen auf sich nehmen. Eine alte Frau war am Sonntag um 9 Uhr vormittags zur Wahlurne gegangen und hatte bis 8 Uhr abends, also 11 Stunden, vergeblich gewartet. Sie war aber pünktlich am Montag früh um 7 Uhr wieder zur Stelle und konnte dann mit Hilfe einer entschlossenen Frau nach etwa 2 Stunden endlich zur Wahl kommen. In vielen Fällen sind Frauen ohnmächtig geworden. Das Verhalten der litauischen Stimmbezirksvorsitzenden gegenüber den Wählern ließ sehr viel zu wünschen übrig.

In einer Schule in Schmelz standen etwa 300 Menschen vor Beginn der Wahl wartend am Eingang, als plötzlich

sieben litauische Schützen mit aufgepflanzten Bajonetten

die die litauischen Parteien bezeichnenderweise schwer bewaffnet zu ihrem Schutz in den Keller des Wahllokals beordert hatten, versuchten, sich durch die Menge zu drängen, obwohl sie bequem aus dem Hinterausgang hätten gehen können. Sie schlugen mit den Kolben wild auf die Wartenden ein. Zwei von den Schlägen getroffene Frauen stürzten besinnungslos zu Boden und waren nach Stunden noch nicht wieder zum Bewußtsein gekommen.

Bezeichnend für die litauische Stimmung ist es, daß den memelländischen Blättern verboten wurde, über die Wahl auch nur eine Zeile zu bringen, die über die Berichte der Litauischen Telegraphen-Agentur hinausgeht. Dadurch sind die Blätter nicht in der Lage, von sich aus irgendeine Stellung zu dieser Wahl zu nehmen.

6. Oktober Neuwahlen in einem Wahlbezirk.

Die Wahlkreiskommission in Memel trat am Montag mittag zu einer längeren Sitzung zusammen, um sich zunächst darüber schlüssig zu werden, was mit der Neuwahl in dem Bezirk Jugnaten-Wießzen werden soll. In Jugnaten, einem Ort in diesem Bezirk, hatten Bauern

die Wahlurne zertrümmert und die Wahlzettel verstreut.

Die Wahlkreiskommission beschloß, die Wahl für ungültig zu erklären und Neuwahlen auf den 6. Oktober anzuberaumen.

Beim Abschluß noch Hunderte vor den Wahllokalen.

Die Memelwahl ist in den meisten Bezirken beendet. Die Wahllokale in Memel wurden zwar um 18 Uhr geschlossen, jedoch war die Zahl der noch in den Vorräumen und auf der Straße Wartenden so groß, daß der Vorsitzende der Wahlkreiskommission anordnen mußte, die Vorräume und die Höfe als nicht zum Wahllokal gehörig zu betrachten und alle dort befindlichen Personen abzufertigen. In einzelnen Wahllokalen beläuft sich die Zahl der noch Wartenden nach Hunderten, so daß sich die endgültige Wahlbeteiligung hier erst recht spät wird feststellen lassen.

Aus dem Memelgebiet selbst gehen die Mitteilungen über die Wahlbeteiligung ebenfalls sehr spärlich ein. Auf der Kurischen Nehrung, also in Orten, wo die Zahl der Wähler nur klein ist, ist die Wahlbeteiligung außerordentlich stark. Sie beträgt in den einzelnen Wahlbezirken 96 bis 100 v. H. In Nidden haben von 451 Wahlberechtigten 434 Wähler ihr Wahlrecht ausgeübt, in Schwarzort von 257 Wahlberechtigten 251, in Preil von 202 — 193, und in dem kleinsten Wahlbezirk Süderspitze sämtliche 20 Wahlberechtigten.

In Memel selbst ist der Wahlakt um 20 Uhr erst in einem Wahlbezirk abgeschlossen. Hier ist die Wahlbeteiligung ebenfalls groß. Von 1972 haben 1944 Wähler ihr

---

Außerordentliche Parlamentssession eröffnet.

Zusammentritt des Sejm und Senats am 4. Oktober.

Warschau, 1. Oktober.

Der Präsident der Republik hat durch Verordnung vom 30. September den Sejm und Senat für Freitag, den 4. Oktober, zu ihrer ersten Sitzung einberufen. Die Verordnung hat folgenden Wortlaut:

Auf Grund des Art. 12, Punkt b und c des Verfassungsgesetzes wird der Sejm zu seiner ersten Sitzung für den 4. Oktober 1935, vormittags 10 Uhr, nach Warschau einberufen. Mit diesem Tage wird die außerordentliche Session zur Konstituierung des Sejm und zur Beschließung der Geschäftsordnung eröffnet.

Einen ähnlichen Wortlaut hat die Verordnung zur Einberufung des Senats.

Verlängerung der Pleßschen Zwangsverwaltung.

Das Kattowitzer Bezirksgericht hat, wie die „Kattowitzer Zeitung“ meldet, dieser Tage auf Antrag des Finanzamts eine Entscheidung gefällt, die praktisch eine Verlängerung der Zwangsverwaltung über das Allodialvermögen des Fürsten von Pleß darstellt. Das Urteil des Bezirksgerichts ordnet nämlich an, daß die bisher bestehende Zwangsverwaltung einen weiteren Teil des Allodialvermögens mit Beschlag belegt, um eine Forderung des Finanzamts über 1 401 692 Złoty herauszuwirtschaften. Diese 1,4 Millionen Złoty sind ein Teil der Summe, die als Steuerschuld auf dem Allodialbesitz des Fürsten von Pleß lastet. Die Steuerschuld betrug bis zum Jahre 1931 etwa 626 000 Złoty, von denen die Zwangsverwaltung rund 500 000 Złoty herausgewirtschaftet hat. Seit dem Jahre 1932 fordert das Finanzamt weitere 1,4 Millionen Złoty Steuern, die nach dem Gerichtsbeschluß nun ebenfalls von der Zwangsverwaltung eingetrieben werden sollen. Auf diese Weise könnte die Zwangsverwaltung über das Allodialvermögen ständig verlängert werden, während das Gesetz eine Zwangsverwaltung nur höchstens zwei Jahre vorsieht.

Wahlrecht ausgeübt. Darunter befinden sich 125, die nach Auffassung der Einheitsliste zu Unrecht eingetragen sind und gegen deren Wahlrecht die Einheitsliste Einspruch erhoben hat. N.

Weitere litauische Wahlschiebungen.

Immer neue Klagen gehen in Memel ein über die Wahlbeeinflussung durch litauische Wahlhelfer, die in einer Unzahl von Fällen für die memelländischen Wähler, die sie zu betreuen hatten, falsche Zettel in den Umschlag gesteckt haben sollen.

Bezeichnend für das Verhalten der litauischen Wahlvorsteher ist folgender Vorgang: Ausländische Journalisten trafen in zwei Memeler Wahllokalen kurz vor 19 Uhr, also eine Stunde nach Abschluß der Wahl, an die Wahlvorsteher heran und fragten sie, ob denn die noch draußen stehenden Wahlberechtigten nicht ebenfalls noch ihre Stimmen abgeben könnten. Die Wahlvorsteher, die vorher das Hereinlassen dieser Leute, die noch vor 18 Uhr zur Wahl erschienen waren, rücksichtslos abgelehnt hatten, erklärten jetzt, daß die Draußenstehenden „selbstverständlich" noch wählen könnten.

Ein von den Litauern vorübergehend festgenommener Vertrauensmann der Einheitsliste, der über Sonntag in das Zuchthaus von Bajohren gebracht worden war, hat dort von seinem Zellenfenster aus beobachten können, wie am Wahltage Leiterwagen über Leiterwagen mit einigen hundert Menschen von Litauisch-Crottingen

zur Wahl über die Grenze

gefahren wurden. Die Gespannführer der Leiterwagen sollen litauische Polizeibeamte gewesen sein.

Die ganze Wahl eine Komödie.

In einer am Montag um 21 Uhr ausgegebenen Reutermeldung aus Memel über den Verlauf der Wahlen heißt es u. a.: Lange nach Anbruch der Dunkelheit belagerten noch protestierende Menschenmassen die 76 Wahllokale im Memeler Bezirk. Sie konnten keinen Zutritt erlangen, weil die vor ihnen befindlichen Leute solange Zeit für ihre Stimmabgabe brauchten. Der britische Geschäftsträger in Kowno, Treston, unternahm während des ganzen Tages Rundfahrten, bei denen er die Wahllokale besuchte. Im letzten Augenblick hat auch Frankreich einen Legationssekretär aus Kowno und Italien seinen Generalkonsul aus Danzig an Ort und Stelle gesandt. Die litauischen Beamten, die ihr Bestes getan zu haben scheinen (?), um ein ungewöhnliches Wahlsystem in Gang zu bringen, sind beunruhigt über den Zusammenbruch ihrer Organisation. Die meisten Memelländer sind dagegen erfreut. Sie erklären, ihre Voraussage bestätige sich, daß die ganze Wahl eine Komödie sei.

Der Gouverneur General Kurkauskas brauchte, wie Reuter weiter berichtet, 10 Minuten, um mit seinen Stimmzetteln fertig zu werden. Der Reuterberichterstatter nahm einen ungültigen Wahlzettelblock mit 187 Namen und riß vorschriftmäßig 29 der kleinen Zettel ab. Er brauchte für die Auswahl, das Abreißen und das Zusammenlegen der Namenzettel acht Minuten. Beamte eines Wahllokals erklärten, daß mehrere alte Leute je eine Stunde gebraucht hätten. Es gab viele kleine Streitigkeiten zwischen den litauischen und deutschen Beamten in den Wahllokalen. Eine Gruppe ausländischer Journalisten, die aus einem Wahllokal herauskam, wurde mit den Rufen empfangen:

„Die Signatarmächte haben uns an die Litauer verkauft."

92 — 93 Prozent.

Memel, 1. Oktober. (Eigene Meldung.) Nach den bisher vorliegenden Nachrichten kann man damit rechnen, daß die Gesamtbeteiligung an den Memelwahlen bei 92 bis 93 vom Hundert liegt.

Englands Antwort an Frankreich.

Die Richtlinien der britischen Außenpolitik.

Am Sonntag wurde die Antwort der Englischen Regierung auf den Schritt des französischen Botschafters in London, Corbin, veröffentlicht

Sie besteht aus einem Brief des englischen Außenministers Sir Samuel Hoare an den französischen Botschafter in London, der vom 26. September datiert ist. Das umfangreiche Schriftstück nimmt eingangs Bezug auf den Wunsch der Französischen Regierung, im Zusammenhang mit dem gegenwärtigen Streit zwischen Italien und Abessinien zu erfahren, in welchem Umfange in Zukunft die sofortige und effektive Anwendung aller Sanktionen durch England sicher sein könne, die in Artikel 16 der Völkerbundsatzung vorgesehen sind. Der Außenminister erinnert dann an seine Genfer Rede: Ich sagte — und ich heiße aufrichtig diese Gelegenheit willkommen, es mit voller Verantwortung zu wiederholen —, daß das englische Volk seine Anhänglichkeit an die Grundsätze des Völkerbundes als solche bewiesen hat und nicht an irgendeine besondere Auswirkung desselben. Irgendeine andere Ansicht würde bedeuten, daß man zugleich die britische Pflichttreue unterschätzt und die britische Aufrichtigkeit anzweifelt.

Es ist zugleich augenfällig, daß ein Vorgehen auf Grund von Artikel 16 der Völkerbundsatzung, das im Falle einer positiven, einen unprovozierten Angriff darstellenden Handlung geeignet wäre, nicht angewandt werden kann im Falle eines lediglich negativen Handelns in Gestalt der Nichterfüllung der Bestimmungen eines Vertrages.

Die Französische Regierung erkennt bereits, wie mir bekannt ist, diese Unterscheidungen an. Dementsprechend ist es angemessen, daran zu erinnern, daß — wie ich bereits in Genf gesagt habe — in bezug auf Vertragsverpflichtungen Elastizität ein Teil der Sicherheit ist, und daß jedes Völkerbundmitglied anerkennen muß — wie dies auch die Völkerbundsatzung selbst anerkennt —, daß die Welt nicht auf einem Fleck stehen bleibt.

Der Außenminister betont dann, daß die öffentliche Meinung Großbritanniens klar die Tatsache erwiesen habe, daß sie nicht durch ein unbeständiges und unverläßliches Gefühl geleitet werde, sondern um einen allgemeinen Grundsatz internationaler Handlungsweise besorgt sei, an dem sie festhalten werde, solange der Völkerbund eine handlungsfähige Körperschaft bleibt.

Aber dieser Glaube und diese Handlung, so schließt Samuel Hoare sein Schreiben, müssen, wie die Sicherheit, allumfassend (kollektiv) sein. Dieser Punkt ist so entscheidend (vital), daß ich abschließend noch einmal meine Worte in Genf zitieren möchte: „Wenn es im Interesse des Friedens nötig ist, Gefahren auf sich zu nehmen, müssen sie von allen auf sich genommen werden."

*

Abessinien am Vorabend der allgemeinen Mobilisierung.

Ein Telegramm des Negus an den Völkerbund.

Genf, 1. Oktober.

Im Völkerbundsekretariat ist Sonntag nachmittag ein Telegramm des Kaisers von Abessinien eingegangen, in dem er dem Völkerbundrat Mitteilung von dem Beschluß der Abessinischen Regierung macht, die allgemeine Mobilmachung anzuordnen. Das Telegramm hat folgenden Wortlaut:

„Stets und fest der Sache des Friedens verbunden, wird Abessinien fortfahren, mit dem Völkerbundrat an einer friedlichen Beilegung des Konflikts gemäß dem Pakt zusammenzuarbeiten. Wir müssen jedoch die Aufmerksamkeit des Rates ernstlich auf die wachsende Bedeutung der italienischen Angriffsdrohungen richten, die sich in fortlaufenden Truppenverstärkungen ausdrückt, obwohl die abessinische Haltung naturgemäß friedlich ist.

Wir bitten den Völkerbundrat dringend, sobald wie möglich alle Vorkehrungsmaßnahmen zu ergreifen, um dem italienischen Angriff zu begegnen, denn die Umstände haben sich so entwickelt, daß wir unsere Pflicht verletzen würden, wenn wir die allgemeine Mobilmachung, die für die Verteidigung unseres Landes notwendig geworden ist, noch weiterhin hinauszögern wollten. Unsere Mobilmachung wird jedoch unsere früheren Befehle hinsichtlich einer Entfernung unserer Truppen von der Grenze nicht beeinträchtigen.

Wir bekräftigen nochmals unseren Willen, mit dem Völkerbund unter allen Umständen zusammenzuarbeiten.

gez. Haile Selassie, Kaiser von Abessinien."

Nachdem der Kaiser seine Botschaft an den Völkerbund gesandt hat, warten nun, wie das „Berliner Tageblatt" berichtet, die Trommler im alten Palast, bereit, jeden Augenblick die kaiserlichen Kriegstrommeln zu rühren, um hiermit alle kriegsfähigen Männer zu den Waffen zu rufen. Dieser Ruf zu den Waffen wird noch in dieser Woche erwartet, wahrscheinlich Dienstag. Dann werden die Riesentrommeln ihren Kriegsruf über Addis Abeba ertönen lassen. Über fünf Meilen in der Runde wird man sie hören können. Die größte Trommel mißt sieben Meter im Durchmesser, und ihr Ruf wird sein „Gweber", was heißt „Zwingt sie zur Unterwerfung", und die Dreimeter-Trommel wird tönen „Hautsietüchtig". Vierzig kleinere Trommeln werden in diesen schaurigen Kriegsklang einstimmen. Über ein Gebiet von ¾ Million Quadratmeilen werden die Kriegstrommeln der Rase (Stammesfürsten), der provinziellen Generalgouverneure, die Botschaft weiter tragen. Zu gleicher Zeit wird der Kaiser eine bereits fertig gedruckte Botschaft an sein Land erlassen.

Der Entschluß zur allgemeinen Mobilisation folgt auf Italiens Ablehnung der Völkerbundvorschläge zur Beilegung des Streits und auf Mussolinis wiederholte Ankündigung, daß der Donner der Kanonen die weiteren Verhandlungen übertönen wird. Wochenlang hat der Kaiser dem Druck seiner Rase standgehalten, die ihn zur Mobilisierung drängten, und sogar jetzt noch hat er diesen Schritt nur mit allergrößtem Widerstreben beschlossen.

Sämtliche Fürsten einig hinter dem Negus.

Eines ist sicher: wenn Mussolini angreift, wird er Abessinien so geeint wie nie zuvor vorfinden. Dies wird von dem früheren Ratgeber des äthiopischen Innenministeriums, de Halpert, bestätigt, der soeben nach einer siebenmonatigen Mauleselreise durch Südwestabessinien in Addis Abeba eingetroffen ist. Er behauptet, daß sämtliche abessinische Fürsten sogar in den Grenzprovinzen ihrem Kaiser treu ergeben und bereit sind, auch ihren letzten Mann zur Verteidigung der Nation zu entsenden. Alle noch bestehenden Meinungsverschiedenheiten zwischen ihnen und dem Kaiser seien infolge der italienischen Drohung begraben worden.

Erste Schritte zum Kriege?

Die italienische Presse glaubt in den abessinischen Vorbereitungen bereits die vollzogene Proklamation der allgemeinen Mobilmachung sehen zu können. In politischen Kreisen Roms habe dies keine Überraschung hervorgerufen, da man hier niemals den Friedensbeteuerungen des Negus irgendwelchen Glauben geschenkt habe. Nach italienischer Auffassung sei nunmehr die Maske endgültig gefallen. Man sieht noch einmal bestätigt, wie richtig die von italienischer Seite ergriffenen Vorsichtsmaßnahmen waren, um sich gegen die erwartete Angriffslust des Negus zu schützen. Allgemein wird die Mobilmachung des Negus als

erster praktischer Schritt zum Kriege

aufgefaßt. Es steht noch nicht fest, welche Schritte Italien im unmittelbaren Anschluß an diese Mobilmachung fassen wird. Der up-Berichterstatter aus Rom will wissen, daß die allgemeine Mobilisierung Abessiniens Italien dazu zwingen könnte, an wichtige strategische Punkte an der Grenze vorzumarschieren.

Amtlich wird in Addis Abeba mitgeteilt, daß die Italiener an den Grenzen von der Basis Assab (Erythräa) aus und von Ual-Ual (Somali) aus bereits mit militärischen Operationen eingesetzt hätten, die von äthiopischer Seite als Vorspiel des Einmarsches angesehen werden.

In 10 Tagen 50000 Mann verschifft.

Die italienischen Truppenverschiffungen nach Ostafrika haben eine neue Rekordhöhe erreicht. Man schätzt, daß im Laufe der letzten zehn Tage allein 50 000 Mann abtransportiert worden sind. Nach abessinischen Meldungen sollen in dem strategischen Dreieck von Adiugri—Asmara—Senafe in Erythräa 50 000 Mann, davon 30 000 farbige Truppen, zusammengezogen sein.

Reform des Völkerbundes gefordert.

„Gazeta Polska" veröffentlicht einen Leitartikel aus Genf unter dem Titel „Der verzerrte Pakt". Der Aufsatz führt am Beispiel der letzten Völkerbundversammlung und der Behandlung der abessinischen Frage aus, daß der Völkerbund, wenn es sich um Fragen von Mandaten, Minderheiten, Danzig usw. handle, einen überstaatlichen Charakter trage. Wenn aber die Interessen von einer, zwei oder drei Großmächten berührt würden, würde der Völkerbund zu einem Instrument herabgewürdigt, das nur vorbereitete und bereits beschlossene Pläne auszuführen habe.

Die letzte Völkerbundversammlung habe die notwendige grundlegende Reform in Genf bewiesen, wenn man wünsche, daß der Völkerbund aufhöre, ein Instrument besonderer Großmachtinteressen zu sein und gewisser Einflüsse von Parteien und „Internationalen", die mit Hilfe des Sekretariats wirken. Das anonyme, unverantwortliche und stets verschwörerische Sekretariat müsse eine Erneuerung des Geistes und der Tradition erfahren, wenn man nicht wünsche, daß auch ferner, wie in diesem Jahre, die Zweite Internationale und das Freimaurertum in Genf den Reigen führten.

Paris von der englischen Antwort befriedigt.

In französischen Kreisen bezeichnet man die englische Antwort auf die französische Anfrage wegen der Behandlung des Sühnemaßnahmeartikels der Völkerbundsatzungen für vollkommen befriedigend und will daraus auf die vorbehaltlose Mitarbeit Englands am Völkerbund schließen können.

Strafexpedition in einen Hinterhalt gelockt.

130 Tote und Verwundete.

Bei der Strafexpedition gegen aufständische Stämme an der Nordwestgrenze Indiens haben die britischen Truppen eine ernste Schlappe davongetragen. Eine englische Abteilung geriet in der Nähe des Nahakkipasses im Mohmandgebiet in einen Hinterhalt und verlor dabei an Toten und Verwundeten 130 Mann; zwei britische Offiziere wurden getötet und zwei weitere verwundet.

Am Sonntag hat sich ein zweiter Überfall auf britische Truppen ereignet, nachdem die Bombenabwürfe auf die Aufständischen eingestellt worden waren, da einzelne Stämme Friedensbereitschaft gezeigt hatten. Infolgedessen überprüft die Regierung erneut die Lage. Insgesamt sind 15 000 englische Soldaten an den Operationen beteiligt, die mit Flugzeugen, Kavallerie, Tanks, Infanterie und Artillerie durchgeführt werden.

Es handelt sich um Kämpfe an der Nordwestgrenze von Bengalen, die kürzlich erst die Engländer zwangen, außer den Grenztruppen drei neue Brigaden gegen die Aufrührer einzusetzen.

Der Marseiller Königsmord kommt vor Gericht.

DNB meldet aus Paris: Nachdem der Kassationshof den Zuständigkeitseinwand der drei als Mittäter des Mordes an dem König von Jugoslawien und Louis Barthou verhafteten Kroaten abgewiesen hat, wird der Prozeß gegen die sieben Angeschuldigten demnächst in Aix zur Verhandlung kommen. Von den sieben an der Tat Beteiligten ist der erste der Mörder Velitschko, der wenige Sekunden nach dem Anschlag von Polizeibeamten niedergeschossen wurde; drei andere sind Kroaten, die sich in Marseille in Haft befinden, nämlich der Chauffeur Pospichin, der Bauer Raitsch und Kralj. Drei andere Angeschuldigte befinden sich außerhalb der französischen Grenzen, und zwar der Student Kwaternik und Dr. Ante Pawelitsch, die sich im Gefängnis in Turin befinden, aber nicht ausgeliefert worden sind, und der in Wien befindliche Iwan Pezewitsch. Für den Prozeß, bei dem 160 Zeugen vernommen und die Dienste eines Dolmetschers häufig in Anspruch genommen werden müssen, sind zwei Verhandlungstage vorgesehen.

Deutsches Reich.

Rudolf Presber †.

Berlin, 1. Oktober. (Eigene Meldung.) Rudolf Presber ist heute nacht um 12 Uhr im Alter von 68 Jahren im St. Josefs-Krankenhaus in Potsdam plötzlich gestorben. Er hatte sich einer Bruchoperation unterziehen müssen, die auch gut verlaufen war. Presber befand sich nach der Operation in bester Stimmung, bis gestern abend Herzschwäche eintrat, die zum Tode führte. Rudolf Presber war Ehren-Senator des Reichsverbandes der deutschen Schriftsteller, Präsident der Literarischen Gesellschaft in Berlin und Präsident der Gesellschaft alter Frankfurter in der Welt.

Früher geschlossene Mischehen durch die neuen Gesetze nicht berührt.

Der Reichs- und Preußische Minister des Innern teilt mit: Im Zusammenhang mit dem in Nürnberg vom Reichstag beschlossenen Gesetz zum Schutz des deutschen Blutes und der deutschen Ehre vom 15. September 1935, das Mischehen zwischen Juden und Staatsangehörigen deutschen oder artverwandten Blutes verbietet, ist vielfach die Vermutung ausgesprochen worden, daß auch bereits bestehende Mischehen durch das Gesetz erfaßt werden. Diese Annahme ist unzutreffend; der Bestand solcher Mischehen, soweit sie vor dem 17. September, dem Tage des Inkrafttretens des Gesetzes, geschlossen sind, wird durch das Gesetz nicht berührt.

Autounion gewinnt Masaryk-Rennen.

Das letzte Automobil-Rundstreckenrennen der diesjährigen Rennzeit am Masaryk-Ring in der Tschechoslowakei ergab einen deutschen Sieg. Bernd Rosemeyer gewann auf Auto-Union das 495,414 Km. lange Rennen in 3 : 44 : 10,6 (132,5 Km.-Std.) und konnte damit seinen ersten großen Erfolg als Automobilrennfahrer feiern. Hinter ihm belegten mit erheblichem Abstand die drei Alfa-Romeo-Fahrer Nuvolari, Chiron und Brivio von der Scuderia Ferrari die nächsten Plätze. Stuck wurde durch einen Vogel, der ihm während des Rennens ins Gesicht flog, verletzt und mußte aufgeben. Varzi (Auto-Union) schied wegen Blockierens der Hinterräder aus.

Kein Generalstreik in Oberschlesien.

Der am 22. d. M. von 600 Betriebsräten sämtlicher ostoberschlesischen Gruben und Hütten in Kattowitz für Montag den 30. September beschlossene Generalstreik ist abgeblasen worden. Die Arbeitgeberverbände haben sich zu neuen Verhandlungen bereit erklärt.

Wasserstand der Weichsel vom 1. Oktober 1935.

Krakau — 2,68 (— 2,59), Zawichost + 1,32 (+ 1,30), Warschau + 1,14 (+ 1,13), Plock + 0,84 (+ 0,81), Thorn + 0,75 (+ 0,75), Fordon + 0,72 (+ 0,75), Culm + 0,55 (+ 0,58), Graudenz + 0,76 (+ 0,80), Kurzebrak + 1,02 (+ 1,06), Pieckel + 0,10 (+ 0,13), Dirschau — 0,08 (— 0,10), Einlage + 2,34 (+ 2,34), Schiewenhorst + 2,50 (+ 2,56). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Die Verfolgung der Croner Ausbrecher

Wie aus Crone gemeldet wird, soll in dem Gefängnis der Hungerstreik noch andauern, dagegen ist im allgemeinen Beruhigung eingetreten. Der Hungerstreik wurde von 250 der sogenannten Unverbesserlichen begonnen, dem sich dann die politischen und Strafgefangenen anschlossen. Während des Tumultes sollen die Gefangenen sich in ihren Zellen verbarrikadiert und die Zelleneinrichtung demoliert haben. Die Polizei, die unter der Leitung des Aspiranten Markuszewski aus Bromberg herangeholt worden war, stellte die Ruhe wieder her.

Bei der Vernehmung der Gefangenen wurde festgestellt, daß die Insassen der Zelle, aus der der Ausbruch erfolgte, beschlossen hatten, sämtlich — d. h. also 47 Mann! — zu fliehen. Nur der zufällig ertönende Feueralarm verhinderte die Flucht der restlichen 40.

Bei der Polizei laufen ständig Nachrichten ein, daß in verschiedenen Orten des Kreises Bromberg Gefangene gesehen wurden. So wurde gestern in Jagdschütz eine große Razzia veranstaltet und am Vortage in Pawlowken, aber jedesmal ohne Erfolg. Auch in der Nähe von Wiensowno hat man Gefangene gesehen, die wahrscheinlich in einem Schober übernachtet haben. Der Einbruch bei dem Landwirt in Wiensowno, worüber wir berichteten, wurde verübt, indem die Täter ein Loch in die Mauer stemmten und zwar, wie jetzt festgestellt wurde, mit Hilfe eines Fußes, den man von einem eisernen Bett in der Gefangenen-Zelle losgerissen hat. Der Ausbruch soll von Krajczynski organisiert worden sein, der jetzt als erster wieder verhaftet werden konnte. — Ein zweiter Einbruch, der ebenfalls durch Croner Flüchtlinge verübt wurde, wird aus Nieczyszewo gemeldet; dort stahl man dem Landwirt Rudolf Chroszczynski Garderobe und Wäsche sowie eine Uhr. Allgemein wird angenommen, daß sich die Flüchtlinge in den Wäldern von Byszewo aufhalten.

Flucht einer Gefangenen aus Fordon.

Die zahlreichen Ausbrüche aus dem Croner Gefängnis scheinen in dem Fordoner Frauengefängnis Beifall gefunden zu haben. Am Sonnabend konnte aus der dortigen Anstalt eine Frau fliehen. Es handelt sich um die 26jährige Marja Brosler, die sich auch als Stanisława Szwelinska ausgibt.

*

Einer der alten Flüchtlinge verhaftet.

Von den zwölf Gefangenen, die im August aus Crone flüchteten, konnte jetzt einer, und zwar Ignatz Ziarkowski, in Konin verhaftet werden. Er wurde in das Bromberger Gerichtsgefängnis bereits eingeliefert.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unseren Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 1. Oktober.

Veränderlich

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet veränderliches Wetter mit verbreiteten Regenfällen bei unveränderten Temperaturen an.

Es geht wieder los!

Wir wollen es gar nicht wahr haben, daß der Sommer nun schon wieder vorbei sein soll. Er hat uns in diesem Jahr nicht allzuviel schöne Tage geschenkt, so daß wir eigentlich noch immer warteten auf einen schönen Abschluß dieses Sommers. Aber der Regen und die kühlen Nächte, die langen Abende und das erste fallende Laub sprechen eine deutliche Sprache. Der Sommer ist zu Ende, der Herbst und der Winter kommen.

Zu Hause sind jetzt wieder Arbeiten zu erfüllen, die alle überleiten zu der kalten und trüben Jahreszeit. Die Wintersachen werden hervorgeholt und einer Prüfung unterzogen, die Kohlenvorräte müssen aufgefüllt werden und die Öfen sind zu untersuchen.

Glücklich dennoch, wer diese Aufgaben erfüllen kann. Glücklich, wer noch Winterkleidung hat und Geld, um Kohlen und den Töpfer zu bezahlen. Wieviele gibt es doch, die wieder mit Bangen diesem Winter entgegensehen! Die Zahl der Arbeitslosen und die Zahl der unterstützungsbedürftigen Armen und Alten ist leider nicht zurückgegangen, sondern hat sich noch vermehrt. Zu den Aufgaben, die jetzt an jeden deutschen Volksgenossen gestellt werden, kommt wieder die hinzu, nicht der hungernden und frierenden Volksgenossen zu vergessen. Auch in dieser Beziehung heißt es jetzt: Es geht wieder los! Die Arbeit beginnt wieder in all den vielen Stellen und Hilfsstellen der Deutschen Nothilfe, nachdem die Vorarbeiten schon in den letzten Sommermonaten in aller Stille durchgeführt wurden. Die Lehren des letzten Winters müssen befolgt werden, und mehr denn je wird ein jeder dazu beitragen müssen, des andern Last zu tragen.

Leider gibt es noch immer eine Zahl von Volksgenossen, die noch nicht Mitglied unserer Wohlfahrtsorganisationen sind, die sich der Pflicht der Selbstbesteuerung entziehen. Sie behaupten immer, sie geben gern „gelegentlich einmal", wollen sich jedoch nicht zu einer regelmäßigen Abgabe verpflichten. Sie alle sollten sich gerade jetzt bei Beginn des Winters einmal darüber klar werden, wie ungeheuer viel für die Durchführung des Nothilfswerkes davon abhängt, wenn gerade mit festen bestimmten Eingängen gerechnet werden kann. Nur mit Hilfe jener opferbereiten deutschen Menschen, die sich verpflichten, allmonatlich einen festen, wenn vielleicht auch kleinen Betrag zu spenden, kann das große Werk der Deutschen Nothilfe in umfassendem Maße durchgeführt werden.

Es muß geopfert werden! Nach einem Worte Adolf Hitlers heißt opfern nicht nur vom Überfluß geben, sondern so geben, daß die Spende fühlbar wird.

Es geht wieder los! Die freiwilligen Helfer der Deutschen Nothilfe nehmen ihre Arbeit wieder auf. Macht ihnen diese Arbeit nicht schwer, sondern helft ihnen, denn wir alle zusammen wollen mittragen an der Not, von der deutsche Menschen unverschuldet betroffen werden. N. H. K.

---

§ **Rätselhafter Tod.** In einem Kurzwarengeschäft in der Brückenstraße (Mostowa) war die 20jährige Verkäuferin Dyonisia Romel, Mittelstraße (Sienkiewicza) 20, tätig. Am Sonnabend nachmittag erlitt die Genannte nach dem Genuß von Pflaumen plötzlich einen Schwächeanfall und brach dann besinnungslos zusammen. Man schaffte sie in das Städtische Krankenhaus, wo sich der Zustand der Eingelieferten vorübergehend besserte. Am Sonntag morgen ist sie jedoch verstorben. Eine Untersuchung ist eingeleitet, um den rätselhaften Fall aufzuklären.

§ **Ein Verkehrsunfall** ereignete sich am Montag vormittag ½10 Uhr auf der früheren Friedrichstraße (Długa). Der 5jährige Sohn Viktor des Eisenbahners Kalicki lief, als er von einem anderen Kind gejagt wurde, über die Straße und wurde dabei von einem Auto erfaßt und zu Boden gerissen. Das gleiche Auto brachte den Kleinen in das Städtische Krankenhaus. Er hat verhältnismäßig leichte Verletzungen erlitten.

§ **Die Frechheit der Obstdiebe** nimmt immer krassere Formen an. Als der Gartenbesitzer Stanisław Kosicki, Bollmannstraße (Krakowska) 16, in seinen Garten kam, sah er eine ganze Reihe von Personen, die in aller Gemütsruhe das Obst von den Bäumen pflückten und es in Körbe verpackte. Als K. die Leute aufforderte, sofort seinen Garten zu verlassen, fielen die Diebe über ihn her und schlugen derartig auf ihn ein, daß der Besitzer die Flucht ergreifen mußte. Dann nahmen die Täter ihre Beute und zogen ab.

§ **Von einem Radfahrer angefahren** wurde eine Frau in Hoheneiche. Die Frau hat allgemeine nicht unerhebliche Verletzungen des Kopfes erlitten. Der Radfahrer, der bei dem Zusammenstoß ebenfalls gestürzt war, ergriff eiligst sein Stahlroß, schwang sich darauf und verschwand, ohne sich um sein Opfer zu kümmern.

---

§ **Um das Meer zu sehen** eine Reise von Lodz nach Gdingen unternommen hatte der 52jährige Piotr Papierz. Der Mann legte die Reise teilweise zu Fuß und teilweise als blinder Passagier der Eisenbahn zurück. Nach erfolgter Besichtigung der Hafenstadt trat er befriedigt die Heimreise in ähnlicher Weise an. In Dirschau quartierte er sich in ein Bremserhäuschen eines Güterzuges ein und kam auch ungehindert bis zu unserer Stadt. Hier hatte er das Pech, von Eisenbahnern in seinem „Abteil" entdeckt zu werden, die ihn der Polizei übergaben. P. hatte sich jetzt wegen dieser Schwarzfahrt vor Gericht zu verantworten. Mit ausgesuchter Höflichkeit erklärte er dem Richter, daß er seit 30 Jahren seine Heimatstadt nicht verlassen hatte und da der Wunsch, das polnische Meer zu sehen, immer größer in ihm wurde, ihm jedoch die Mittel zu einer Reise fehlten, entschloß er sich, zu Fuß nach Gdingen zu wandern. Infolge allzu großer Anstrengung war er dann in das Bremserhäuschen gestiegen. Ebenso höflich und unter vielen Verbeugungen bedankte sich der Angeklagte bei dem Richter für das Urteil, das auf zwei Wochen Arrest mit Strafaufschub lautete.

Einigkeit macht stark.

Am Sonntag nachmittag hatte die Ortsgruppe Fordon der Welage ihre Mitglieder zu einer Sitzung eingeladen. Erschienen waren etwa 30 deutsche Bauern, die der Vorsitzende der Ortsgruppe, Herr Fenner, herzlich willkommen hieß. Nach Verlesung des Protokolls wurde Herrn Krause das Wort erteilt zu einem interessanten Vortrag über die heimischen Kartoffelsorten und Kartoffelkrankheiten. Der starke Beifall der dem Vortragenden nach Beendigung seiner Ausführungen gezollt wurde, bewies, mit welch lebhaftem Interesse die anwesenden deutschen Landwirte den Worten des Redners gefolgt waren.

Geschäftsführer Steller besprach sodann interne Vereinsangelegenheiten. Für das Werk der Deutschen Nothilfe hatte Lehrer Jahnke das Wort ergriffen. Durch seine Fürsprache rührte er die Herzen der Zuhörer, die wohl alle im stillen mit dem Redner übereinstimmten, in diesem Jahre für das Winterhilfswerk noch mehr als bisher eine offene Hand zu haben. Vorsitzender Fenner gab sodann der Ansicht aller Ausdruck, indem er betonte, daß die deutschen Bauern der Ortsgruppe Fordon sich in einmütiger Entschlossenheit allen Zersplitterungsversuchen entgegenstemmen werden. Aus kräftigen Männerkehlen erklang sodann das Welage-Lied, mit dem die harmonisch verlaufene Sitzung geschlossen wurde.

*

Die in Lindenburg (Kosowo) im Kreise Wirsitz tagende Generalversammlung der Ortsgruppe Mrotschen und Umgebung der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft hat folgende Entschließung angenommen:

„Die Generalversammlung nimmt mit Entrüstung davon Kenntnis, daß verschiedene ehemalige Welage-Mitglieder in unserer Berufsorganisation den Frieden zu stören versuchen. Die Tätigkeit unserer Berufsorganisation, der Welage, hat bisher immer die überwältigende Mehrheit unserer mehr als 10 000 Mitglieder zählenden Organisation befriedigt, so daß es keiner anderen Nebenorganisation bedarf. Die Kritiker und Meckerer sind verschwindend klein, unbelehrbar und werden es als solche auch bleiben. Wir werden der Welage, die uns seit 1919 geführt hat, die Treue halten und warnen unsere Berufsgenossen, dem Verein Deutscher Bauern beizutreten. Wenn die Friedensstörer unsere Berufsgenossen mit dem niedrigen Beitrag zu ködern versuchen, so dokumentieren sie damit nur, daß sie Bauernfang zu treiben beabsichtigen."

Die zur Generalversammlung zusammengekommenen Mitglieder der Welage, Ortsgruppe Weißenhöhe, haben einstimmig folgende Entschließung angenommen:

„Wir weisen die Angriffe der JDP und des VDB gegen die Welage mit Entrüstung als undeutsch und unwahr zurück. Wir beschließen, daß wir treu zu unserer Organisation stehen, die uns seit 15 Jahren betreut und beschützt und stets unsere Belange in bester Form gewahrt hat. Wir verurteilen und verdammen jede Bestrebung, die Uneinigkeit und Zwietracht in unsere Reihen trägt in einer Zeit, in der unsere Heimat das leuchtende Beispiel der Einigkeit der ganzen Welt offenbart. Wir warnen jeden Berufsgenossen diesen Versprechungen, die niemals erfüllt werden können, zu glauben. Dem Vorstand der Welage unterbreiten wir die Bitte, unsere Geschäftsstelle in Wirsitz bestehen zu lassen, deren Vorhandensein für uns eine äußerst wichtige Frage ist."

ż **Mit Pferd und Wagen auf Diebesfahrt.** Mit welcher Frechheit mitunter Diebe ihrem Handwerk nachgehen, beweist folgender Fall: Der 24jährige Zygmunt und der 23jährige Bernard Krzyżanowski, sowie der 24jährige Jan Chojnowski, alle drei hier wohnhaft, beschlossen, eine größere Diebesfahrt über Land in die umliegenden Dörfer zu unternehmen. Daß sie größere Beute zu machen gedachten, geht daraus hervor, daß sie die Fahrt gleich mit zwei Wagen antraten. Im Dorfe Michalinie angelangt, öffneten sie die Kartoffelmiete des Landwirts Cholowinski, aus der sie zehn Zentner Kartoffeln stahlen. Der nächste Besuch galt dem Landwirt Wybrański, dem sie einen Pflug und eine Egge entwendeten. Da sich der Anfang so vielversprechend anließ und ihr nächtliches Unternehmen bisher ohne Störung verlaufen war, lenkten sie einen der Wagen noch zu der Miete des Landwirts Franciszek Zarnik. Hier fielen ihnen gleich 25 Zentner Kartoffeln zur Beute. Während der Arbeit ertönte aber plötzlich ein Schuß durch die Nacht. Die Diebe hielten es für ratsam, mit ihren Wagen so schnell wie möglich die Flucht zu ergreifen. Den Schuß hatte ein Verwandter des Landwirts Z. abgegeben, der die Wirtschaft bewachte. Beim Umwenden des Wagens blieb die von den Spitzbuben vorsorglich unter dem Wagen angebrachte Tafel an dem Pflug hängen, den sie vorher, um Platz für die gestohlenen Kartoffeln zu haben, auf die Erde gestellt hatten. Dieses Pech führte die Polizei auf die Spur der Täter. Das unternehmungslustige Diebestrio hatte sich jetzt wegen der Diebstähle vor Gericht zu verantworten. Da alle drei bereits mehrfach vorbestraft sind, verurteilte das Gericht sie zu je zwei Jahren Gefängnis.

Schmeling in Lissa.

Zu dem Internationalen Tontaubenschießen in Lissa sind von Ausländern nur Deutsche erschienen, u. a. der Boxweltmeister Max Schmeling, der im Auto in Lissa eintraf. Die deutsche Mannschaft setzt sich aus den Herren Dr. Schoebel (Europameister), Schmeling, Machon und Dr. Engler zusammen. Die polnischen Farben werden durch den Meister von Polen Kiszkurno und Dr. Ciążyński vertreten. Nach dem ersten Schießen führte Schmeling mit 36 Punkten (höchstmögliche Zahl 40) vor Kiszkurno mit 35 Punkten; dritter wurde Dr. Schoebel mit 27 Punkten. Bei dem zweiten Schießen auf weitere Entfernung wurde Erster der Europameister Dr. Schoebel mit 80 Punkten (höchstmögliche Zahl 100), Zweiter Kiszkurno mit 77 Punkten; den dritten und vierten Platz belegten Schmeling und Dr. Ciążyński.

Ein Lastauto für . . . 16 Złoty.

Bei einer Versteigerung für rückständige Steuern auf dem Gute eines Herrn Mnichowski bei Mogilno hat der Vollziehungsbeamte des Finanzamts in Mogilno — wie der J. K. C. meldet — ein Lastauto im guten Zustand für 16 Złoty verkauft!

---

y **Bartschin** (Barcin), 30. September. Mancherlei Zeugen vorgeschichtlicher Zeiten birgt unsere Heimaterde. Eine ungeheure Menge von Urnen wurden im Laufe des letzten Jahrzehnts aufgefunden, aber selten wurde ein Hünengrab aufgedeckt. Unbekannt und von niemand beachtet liegt an den Markungen der Gemeinde Joachimsdorf (Sadłogoszcz) ein Hünengrab, das nun unter Denkmalsschutz gestellt werden mußte, um es vor der Vernichtung zu bewahren.

z **Gnesen** (Gniezno), 30. September. Dem Stellmacher Florjan Czeszlewic aus Strzyżewo-Paczkowo wurden ebenso wie dem Landwirt Palacz aus Dembowiec je ein Fahrrad gestohlen. — In einer der letzten Nächte wurden dem Besitzer Grund aus Arkuszewo 50 Zentner Kartoffeln vom Felde gestohlen. Den Tätern gelang es mit ihrer Beute unerkannt zu entkommen. — In den letzten Nächten erbrachen Spitzbuben den Keller des Besitzers Priebe aus Lulkowo und ließen sämtliche Vorräte mit sich gehen. Von den Tätern fehlt jede Spur.

ꝏ **Posen,** 30. September. Die Aufhebung der Verordnung, nach der Kraftwagen und sonstige Gefährte an den Haltestellen der Straßenbahn zu halten haben, wenn die Straßenbahn selbst hält, hat hier am Sonntag wieder einen schweren Unfall gezeitigt. Als der Gymnasiast Brzeski an einer Haltestelle der fr. Glogauerstraße die Straßenbahn verließ, fuhr ein Kraftwagen ohne Rücksicht auf die Gefährdung der aussteigenden Personen in schnellem Tempo vorüber und so unglücklich auf den Schüler, daß dieser lebensgefährlich verletzt wurde und ins Stadtkrankenhaus geschafft werden mußte. Wann endlich wird die abgeschaffte Verordnung wieder eingeführt werden?

Ein Kraftwagen des Posener Finanzamts wurde am Sonnabend nachmittag an der Kreuzung der fr. Paulikirchstraße und des fr. Oberwalls von dem Konsulatsbeamten Jaroszyński aus Zagrzeb in Jugoslawien mit seinem Motorrade so heftig angefahren, daß Jaroszyński, der hier zu Besuch weilt, schwer verletzt wurde und in ein Krankenhaus geschafft werden mußte.

Bei der Fahrt nach Osiedle wurde Sonnabend abend der Radfahrer Arbeiter Rybarczyk in der Nähe des Militärschießplatzes an der Warschauerstraße von einem aus Schwersenz kommenden Autobus durch dessen Scheinwerfer derart geblendet, daß er auf den Autobus fuhr und schwer verletzt wurde. Er wurde in hoffnungslosem Zustande dem Krankenhause zugeführt.

Am hellen Tage erhielt in der fr. Ritterstraße der 27jährige Stanisław Fuszpaniak von einem unerkannt entkommenen Täter einen Messerstich in den Rücken, der die Lunge durchbohrte. Der Schwerverletzte wurde von der Rettungsbereitschaft dem Stadtkrankenhause zugeführt.

+ **Wirsitz** (Wyrzysk), 30. September. In seiner letzten Sitzung vollzog der Kreisrat die Wahlen zum Wojewodschaftslandtag. Es wurden dabei folgende Personen gewählt: Józef Muslewski aus Kraczki und Jerzy Dzwonkowski aus Karnówko, als Stellvertreter: Jan Zabel aus Wysoczka und Jan Sławiński aus Weißenhöhe.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Privatklinik Dr. Król
Bydgoszcz
Plac Wolności 11 :: Telefon 1910
— Innere und Nervenkrankheiten —
Röntgen-Institut. Elektrotherapie
(Diathermie — Höhensonne — Sollux etc.) Medizinische Bäder etc. 6821

Französ. und polnischen
Unterricht erteilt 2862
Kołłątaja 3, Wohn. 4.

Gründlicher 2737
Klavierunterricht
wird erteilt
Promenada 12. W. 5.

Wo?
wohnt der billigste
Uhrmacher 6716
und Goldarbeiter.
Pomorska 35.
Erich Luckfzat.
Radio-Anlagen billigst

Versteiger. ein. Haush. Am Donnerstag, d. 3. Okt. ab 9—14 Uhr, w. ich bei der Fa. „Rawa", Sniadeckich 37, dem Meistbiet. verk.: div. Wohnungsmöb. u. Haushaltungsgegenst., Schlafzimm. Im Falle Regenwett. find. der Verk. Freit.-Sonnab. statt. A. Mroczyński, koncesjon. aukcjon. i zaprzysięż. rzeczozn. sąd., Gdańska 42. Tel. 15-54. 7047

Soeben erschienen:
Wilno
Stadt zwischen Ost u. West
Reisebilder von Marian Hepke.
Mit zahlreichen Bildern nach Linol-Schnitten
von **Karl-Heinz Fenske.** 6049
Zu haben in jeder deutsch. Buchhandlg.

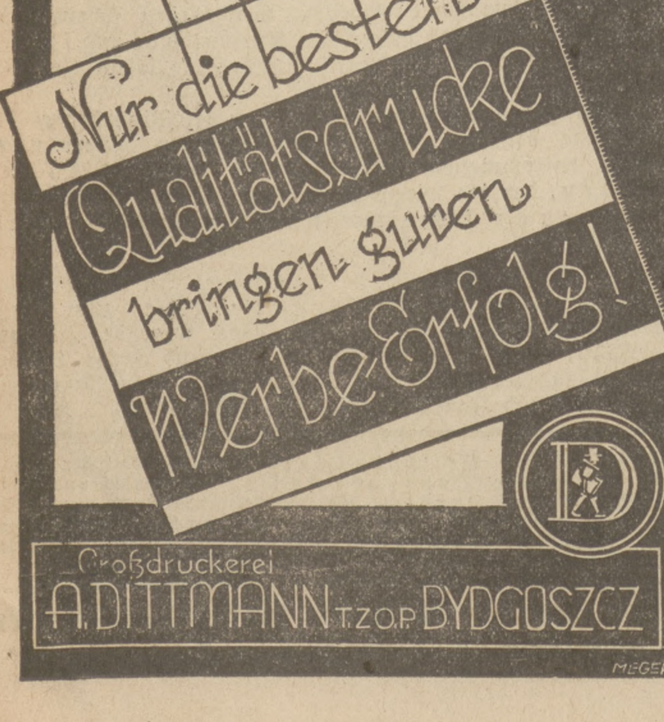
Klavierstimmen, Reparaturen
fachgemäß billig. 3904 Wicherek, Grodzka 8.

Getreide
Hülsenfrüchte
Wolle
Walter Rothgänger,
Grudziądz. 5787

Welche Möbelfabrik
beteiligt sich an gut eingeführtem Danziger Möbelgeschäft durch **Möbelbelieferung?**
Off.: M 10 Fil. Dt. Rdsch., Danzig, Holzmarkt 22.

Möbel
6412
Große Auswahl
Niedrige Preise
Solide Ausführung
nur bei der Firma
Gebrüder Tews
Toruń, ul. Mostowa 30.

Forstpflanzen, Heckenpflanzen, Alleebäume und Koniferen
in jeder Größe und Menge und Qualität liefert zu billigsten Preisen. Kostenlose fachmännische Beratung bei Neu-Aufforstungen, Parkanlagen und dergl. und deren eventuelle Uebernahme bei billigster Berechnung. 6729
M. Kornowsky, Forstbaumschule
Sępolno-Pom. Tel. Nr. 52.



Heute kann sich jeder einen RADIO-Apparat leisten.
Die neuesten **Radiomodelle** 1935/36 sowie **Lautsprecher** und Zubehörteile zu **günstigen Preisen** schon eingetroffen bei der
Firma **P. Michalski**
Spezial-Geschäft für Radio und Beleuchtungskörper
BYDGOSZCZ, **Gdańska 39. Tel. 3207.**
Achtung! Jeden Sonntag große Laden- und Schaufenster-Ausstellung. 6964

Rechts-angelegenheiten
wie Straf-, Prozeß-, Hypotheken-, Aufwertungs-, Erbschafts-, Gesellschafts-, Miets-, Steuer-, Administrationssachen usw. bearbeitet, treibt Forderungen ein und erteilt Rechtsberatung.
St. Banaszak
obrońca prywatny
Bydgoszcz
ul. Gdańska 35 (Haus Grey)
6865 Telefon **1304.**

SPORT Verein KLUB
ABZEICHEN-FABRIK
P. KINDER
Bydgoszcz
Dworcowa 43
Tel. 19-62
6866

Pelzsachen 6551
neu sowie Reparaturen in u. außer dem Hause Sw. Jańska 21, Wg. 1.

Polstermöbel
in gediegener Ausführung zu äußerst billigen Preisen empfiehlt 6968
A. L. Matz,
Dworcowa 32.

Gardinen
werden **gespannt** und angebracht. 2860
A. Witt, Dekorateur, Gamma 5.

Schneiderin näht 2823 Damen- und Kinder-Garderobe. Sniadeckich 18, III lts.

Schuhwaren
lange Stiefel am billigsten Jezuicka 10. 2995

Einmach-Essig
in allen Gattungen, ff. Tafelsenf zu äußerst billigen Preisen empfiehlt **Jan Stellmach,** Spezialgeschäft f. Essig Senf. und Speiseöle,
Magdzińskiego 1. 6817
Tel. 1082.

Splissen
50 000 90.— zł. 2649
Zawiasiński, Ugory 18.

Parkwagen, Selbstfahrer,
Kabriolettwagen, sowie Klappwagen offeriert billigst; auch werden alte Kutschwagen saub. und reell aufgearbeitet
Zimmer, 6614
Nakło n/N., Rynek 12.

Grüne Körbe
für Obst- und andere Zwecke, oval und viereckig, offeriert billigst
Fa. Bracia Fitzermann, Chełmno. 6998

Geigen- u. Klavier-unterricht erteilt nach konservator. Methode, mäß. Honorar 2598
Garbary 19—2.

„Dekora"
ul. Gdańska 22
Telefon 226
empfiehlt
zu billigsten Preisen
Teppiche
Gardinen
Läufer
Möbelstoffe
Besonderer Beachtung empfehle meine
Spez.-Nähwerkstatt
für 7038
stilvolle Gardinen und Stores.

Spargelpflanzen
Erdbeerpflanzen
Rhabarber (echter)
Queen Victoria
Stiefmütterchen
Nelken
Blütenstauden
Coniferen
jetzt günstigste Pflanzzeit. 6960
R. Böhme,
Bydgoszcz,
G. m. b. H.,
Jagiellońska 16.
Telefon 3042.

Mode-Salon
empf. bestsitz., bequeme
Korsetts ꝛc.
Nur Wiener Maßarbeit.
Neueste Modelle 2970
Swietlik.
jetzt Sniadeckich 3, W. 3.

Heirat

Gebild., ev. Landwirtstochter, 30 J., vermög., wünscht passend. Herrn **zwecks Heirat** kennen zu lernen. Off. unt. T 2989 a. d. Gst. d. Z.

Einheirat
in ein 200 Morgen gr. Grundstück bietet sich 40—50 jähr. evgl. Landwirte. 20 000 Zł. Barvermögen erwünscht. Zuschriften unt. B 6930 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Welcher deutsche Mann wünscht mit einem jungen Mädchen **zwecks Heirat** in Briefwechsel zu treten? Gefl. Zuschr. mit Bild, das zurückerstattet wird, unt. D. 6942 an die Gst. d. Ztg.

Gebild., vermög., geschäftstücht. **Dame** sucht **die Bekanntschaft eines Geschäftsmannes** bis 30 Jah., Lebensmittelbranche bevorzugt,
zwecks Heirat
Offert. unt. P. 6856 an die Geschst. d. Zt. erbet.

Nettes Bauernmädel, 21 J., ev., wirtschaftl., herzensg., Verm. 3000 zł u. Ausst., sucht passend. **Lebensgefährten,** am liebst. Landwirt od. tücht. Handwerk. Ang. unt. W 2807 an Ann.-Exp. Wallis, Toruń erb.

Geldmarkt

25000—40000 zł
zur ersten Stelle auf ein Stadtgrundstück im Werte von 150 000 zł gesucht. Offerten unter A. 6788 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Goldmark 6967
10 und 20 Markstücke preiswert abzugeben. Ang. u. Z 2808 an Ann.-Exp. Wallis Toruń.

Silbergeld 6958
u. Altsilber kauft
P. Kinder, Dworcowa 43.

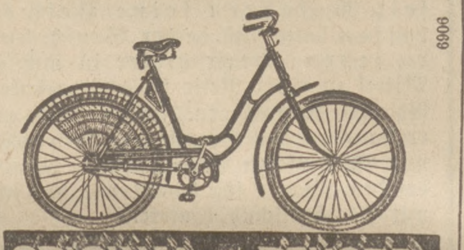
Offene Stellen

Wegen Erkrankung des jetzigen w. zu sof. evgl., unverheirateter 3004
Beamter
nicht unt. 25 Jahr., für int. Wirtschaft gesucht. Vorerst aushilfsweise. Zeugnisabschriften u. Ref. mit Gehaltsanspr. u. schriftl. Bewerbung.
Neubert, Strzelce-Górne, p. Fordon n. W.

Gesucht zum sofortigen Antritt jüng., ev., verh.
Waldwärter.
Poln. Sprache Beding. Meldung. erbittet 7027
Graf Schwerin von Schwanenfeld, Górne Gartowice, pow. Swiecie.

Lehrling
mit guter Schulbildung für sofort gesucht.
Ferd. Ziegler & Co.
Dworcowa 10. 7004

Zur Führung eines **landw. Haushaltes** von 100 Morg., w. v. einem älter. Herrn (Witwer) tücht. in all. Zweig. der Landwirtsch. erfahrene **Wirtin gesucht.** Alter nicht unt. 40 Jahren. Ang. unt. J. 6978 a. d. Gesch. d. Ztg.



6906
Spezialhaus für Fahrräder:
Ernst Jahr, Bydgoszcz, Dworcowa 45. Tel. 1889

Sichere Existenz
durch Einrichtung einer modernen Leihbücherei. Etwas Kapital erforderlich. Generalbevollmächtigter zwecks Abschluß anwesend. Eilofferten an die „Deutsche Rundschau" unter **No. 56243.**
7035

Zum sofortig. Antritt für kl. bürgerl. Stadthaushalt (3 Personen) in Lodz, evangelische
Wirtschafterin
als Vertret. der Hausfrau, mit Kochkenntnissen, gesucht. Offert. mit Zeugnisabschriften und Angabe der Ansprüche unter O 7037 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Suche von sofort ein
Mädchen für Landhaushalt,
das alle Arbeit verrichten kann. Off. u. U 2690 an d. Gst. d. Ztg.

Erfahrenes, kinderliebes, evangelisches
Hausmädchen
von sofort oder 1. 11. für städt. Geschäftshaushalt gesucht. Off. unter Nr. 6997 an die **Gazeta Nowska, Nowe,** Pomorze, erbeten.

Achtung! Frl. könn. die bürgerliche **Küche** und **Glanzplätterei** gut und billig erlernen. 2981
Czerwinska,
Sniadeckich 31, m. 3.

Stellengesuche

Diplomlandwirt
jung, energisch, mit langjähr. Praxis, best. Zeugn. u. Empfehlung., **sucht Stellung als Verwalter oder Gutsaufseher.** Angeb. u. L 6993 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche von sofort oder später Stellung als
Wirtschaftbeamter
bei bescheidenen Ansprüchen. 7036
Friedrich Adam,
Rąbczyn, p. Wągrowiec

Kaufmann
25 J. alt, kath., Polnisch u. Deutsch perfekt, mit 20000 Zł. Vermög., **sucht Stellung** in gutgehend. **Kolonialw.- od. ähnlich. Geschäft,** wo spät. evtl.
Uebernahme oder Einheirat
mögl. ist. Gefl. Angeb. u. E 6950 a. d. Gst. d. Zt. erb.

Fleischergeselle
evgl., mit Autoführerschein, welch in größer. Betriebe tät. war, sucht
von sof. Stellung.
Gefl. Off. unt. B 2997 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Säuglings- und Kinder-Pflegerin, 7034
vertraut mit der Säuglingsnahrung, **sucht Stellung.** Gefl. Offert. unt. 430 an **Annonc.-Exp. Kosmos, Poznań,** Marsz. Piłsudskiego 25.

Intellig. Deutsche
m. höh. Schulbild., mus., m. Koch- u. Nähkenntn., **wünscht Stellg.** z. Kind od. bei alleinsth. Dame. Gefl. Offert. unt. R 2967 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Witwe bittet um **Stellung** auch als **Pflegerin.** Off. u. F. 2939 an d. Gst. d. Zt.

Ehrliche, evangel. 2972
Landwirtstochter
sucht Stellung. Erfahr. in Säuglings- u. etwas Krankenpflege. Mit all. Hausarbeit. vertraut. Angeb. an **Meta Dräger, Bydgoszcz,** Sobieskiego 6.

Witwe sucht Stell.
bei einzelnem Herrn od. Eheleut. Off. u. S 2976 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Junges, gebild. **Mädchen**
das sich vor keiner Arbeit scheut, sucht per 1. oder 15. 10. Stellung. Kenntnisse im Haushalt, Büro usw. Offert. zu richten unt. C 6931 an die Geschst. d. Ztg.

20 jähr. Landwirtst.
sucht Stellung
von sofort oder später, **gleich welcher Art.** Familien-Anschluß erwünscht. Zeugnis vorhanden. Off. unt. H 6976 a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Evangelisches
junges Mädchen
mit gut. Kochkenntniss. **sucht** vom 1. Oktbr. oder spät. **Stellung** im deutschen Haush. in Bromberg. Off. unt. M 2952 a. d. Geschst d. Zeitg. erb.

Junges Mädchen
vom Lande **sucht Stellg.** i. Stadthaush. Zu erfr. Naruszewicza 1, W. 2. 2998

Die 34. Staats-Lotterie gibt neue günstige Aenderungen im Spielplan und vergrößert die Chancen
zur Erlangung des Reichtums.
Nie dagewesene Neuerung
Unentgeltliche Oster-Ziehung.
Denke daran, versäume es nicht und **kaufe noch heute** ein **Los** in der glückbringenden Kollektur
„Uśmiech Fortuny" **Bydgoszcz,** Pomorska Nr. 1 **Toruń,** Żeglarska Nr. 31
denn **dort erwartet Dich der große Gewinn.**
Merke Dir, spielst Du in der Kollektur **„Uśmiech Fortuny"**, gewinnst Du bestimmt. Schon Tausende unserer ständigen Spieler haben gewonnen. 7049

Selbstkäufer
die gute rentable **Berliner Hausgrundstücke**
gegen Zloty von polnischen Eigentümern kaufen wollen, wenden sich an
Gevag 6933
Gesellschaft zur Verwertung von ausländischem Grundbesitz in Deutschland m. b. H., Berlin C. 2, Klosterstraße 87.

An- u. Verkäufe

Zu vertauschen
Zinshaus in Berlin
in bestem Zustande. 20 Jahre im Eigenbesitz v. Arier, 13200 RM. Einnahme, gegen gleichwert. Objekt in Pol. od. Danzig. Off. u. K 6989 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Stadtgrundstück
im **Vorort Danzigs** gelegen, Fleischereigesch. m. 3-Zimm.-Wohnung, gr. Garten, bei 15000.— Anzahlung zu verkaufen. Offert. unt. F 6952 an die Gst. d. Zt.

Zinshaus
komfort., mit Garten, wegen Todesfall billig zu verk. Off. u. B. 2907 an die Geschst. d. Ztg.

Wassermühle
30 Morgen Land, Gebäude, Poznań, 6979
sofort zu verkaufen.
Offert., „Par" Poznań, Al. Marcinkowskiego 11, unter 56 228.

Verkaufe
Haus u. Bauparzelle
Chojnicka 18, Czyżkówko. 2980

Schneider-geschäft
gut eingeführt, auch deutsche Kundschaft erbschaftshalber preiswert abzugeben. Auskunft ert. **Kuberek, Bydgoszcz,** Pomorska 21. 3000

Kolonialwaren-Geschäft 3001
gut eingeführt, verkft. Cieszkowskiego 6, W. 3a.

3 hochtrag. Färsen
aus milchreicher Herde gibt ab 6999
Majętnoszcz Osówko, p. Szonowo - Szlach., pow. Grudziądz.

Eßzimmer
Chamotteöfen, Strickmaschine, Zentrifuge, Tapezier-Nähmaschine, Papierschneidemaschine, Spiegel, Sofas, gebr. Möbel, Ladeneinrichtung verkft. billig. 2994
Cichon, Podwale 3.

Alle **Gebrauchsgegenstände** kauft **Gerth,** Weln. Rynek 8. 2973

Schlafzimmer, Spinde, Bettstelle, Küchen verk. billig **Nakielska** 15. Tischlerei. 2984

Jagdwagen
und **Geschäftswagen** zu verkaufen. Zu erfrag. **Pomorska** 46, W. 3. 2954

Geschäftswagen
billig zu verkaufen 2720
ul. Fordońska 25.

Kochherd
westf., m. 3 Kochlöch., f. gut erhalt., zu kauf. ges. Off. mit Preis erb. 2993
W. Gerth, Serock, Pom.

Motor, 1—1½ PS, für Drehstrom **sucht zu kaufen Scheerschmidt,** Dworcowa 20. 2988

Fahrbarer 3002
Benzindreschmotor
betriebsfähig, günstig z. verkauf. **Nakielska 24.**

Krankheitshalb., gute, fast neue 2957
Windturbine
sofort zu **verkaufen.**
H. Karow,
Rynarzewo, p. Szubin.

Buchenbohlen und -Bretter
26, 32, 40, 50, 80 u. 100 mm, **trockene kieferne Schwammbretter,** 20, 23 u. 30 mm, **Schalbretter,** 20 u. 23 mm, **fertige Fußbodenbretter** gibt billig ab **Emil Meyer,** Wileńska 5. 2979

Zu verkaufen
eine größere Partie
35 mm **Eichen-Bretter**
26 mm **Ahorn-Bretter**
65 mm **Ahorn-Bohlen**
trockenes, mehrjähr. Material, sehr annehmbare Preise.
Auskunft u. Proben:
Firma 6943
J. Markowicz i Ska
Holzhandlung,
Grudziądz,
Toruńska 21/23.

Weißkohl
waggonweise, kauft 6945
A. Meyke, Tczew.

Pachtungen

Kolonialwaren-Geschäft
mit Flaschenb.-, Tabak- u. Gemischtwarenhdlg., Auffahrt, Lagerräum., nebst angr. 3-Zimmerwohn., über 30 Jahre in mein. Hand, beabsicht. ich zu verpachten. Evgl., j. Kaufm., mögl. kinderlos, mit Barvermögen, bietet sich hier eine sich. Existenz. 2996
W. Gerth, Serock, Pom.

Suche zu pachten paar Morg. **gut. Gartenland mit Wohnung.** Offerten unter C. 2933 an die Geschst. d. Ztg.

Suche von sof. od. spät
Wind-, Wasser- oder Motormühle 6951
zu pachten. Off. m. genauer Pachtangabe erbittet **Hans Mechak,** Książki, p. Wąbrzeźno.

Wohnungen

Ab sofort **10-Zimmer**
Wohnung
eventl. auch **geteilt** zu **vermieten.**
Kazimierski,
Gdańska 5. 6988

Angenehme 2978
7-Zimmer-Wohng.
in günst. Lage sof. oder spät. zu verm. Zu erfr. **Konarskiego 11, Wg. 4.**

5-Zimmer-Wohng.
mit Zentralheizung u. Zubeh., Nähe d. Bahnhofs, ab sof. zu vermiet. Offerten unter **R 7006** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

3- od. 4-Z.-Wohng.
mit all. modern. Komf. v. 1. 11. **zu verm.** 3005
Aleje Mickiewicza 7.

3-Zimmer-Wohng.
vollständig renoviert, sofort zu vermiet. Näh. **Maks. Piotrowskiego 10,** Whg. 8, von 4—5 Uhr nachmittags. 7003

2 Stuben und Küche
z. vm. Gdańska 184/1. 3003

Aelt. kdl. Ehp. sucht sof. od. 1. 11. **geräumige**
2 Zimm.-Wohng.
Off. u **B. 2866** a. d. Gst.

Zimmer und Küche
sonnig, sofort gesucht. Off. u. **H. 2944** an die Geschst. d. Zeitg. erbet.

Laden 6983
in der besten Lage der **Stadt Chełmno** ist zu vermieten. Der Laden eignet sich für jede Branche. **Muchowska, Chełmno,** (Pomorze).

Möbl. Zimmer

Gut möbliert. **Zimmer**
zu vermieten. 2700
Kordeckiego 12, W. 5.

Möbliertes Zimmer zu vermieten. 2991
Cieszkowskiego 18, W. 2.

Möbliertes Zimmer
2968 **Chodkiewicza 4.**

8 tung **Civil-Kasino** 8 tung
Gdańska 20
Am Mittwoch, dem 2. Oktober,
findet bei musikalischer Unterhaltung und Tanz ein

Wurst-, Eisbein- und Flaki-Essen
statt, wozu alle Freunde und Bekannte freundlichst einladet. **Der Wirt.**
Vormittags Wellfleisch. 7000

Verein Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.
Zu der **am Dienstag, dem 8. Oktober 1935,** nachmittags 5.30, **im Civil-Kasino** stattfindenden
Generalversammlung
werden die Mitglieder hiermit eingeladen. **Tagesordnung:** 1. Bericht über das Spieljahr 1934/35; 2. Kassen- und Revisionsbericht; 3. Entlastung des Kassierers und Gesamtvorstandes; 4. Vorstandswahl; 5. Vorschau auf die Spielzeit 1935/36; 6. Verschiedenes.
Der Vorsitzende: Dr. Titze.
NB. Sollte die erste Versammlung nicht beschlußfähig sein, findet ½ Stunde später eine zweite Versammlung statt, die unter allen Umständen beschlußfähig ist. 7048

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 226.

Bromberg, Mittwoch, den 2. Oktober 1935.

Pommerellen.

1. Oktober.

Graudenz (Grudziądz)

Graudenzer Leichtatlethikmeisterschaften im Zeichen des SCG.

Jahrelang kämpfte der SCG um den Titel des besten Leichtatlethik-Vereins von Graudenz und Jahr um Jahr mußte er sich knapp geschlagen geben. Am Sonntag gelang dem SCG der große Wurf. Jahrelange Arbeit im Dienst der deutschen Leichtatlethik in Polen, im Dienst des Sports, der Leistung und der Kameradschaft wurde endlich belohnt durch den überlegenen Sieg bei dem wichtigsten Leichtatlethik-Kampf in Graudenz, den Stadtmeisterschaften. Nicht nur Spitzenkönner, sondern auch die breite Masse gehört dazu, um als Mannschaft zu gewinnen. Beides hat jetzt der SCG. Neben den alten Kämpen Dr. Grüning, Neuendorf, J. Luckau, Reiß und Neubauer stand der Nachwuchs, und gemeinsam erkämpften sie die heiß umrungene Meisterschaft.

Die Spitzenkönner des SCG starteten in vielen Konkurrenzen, um möglichst viele Siege und gute Plätze, die zum Mannschaftssieg notwendig waren, zu erkämpfen. Darunter litten zwar die Leistungen, die diesmal einem höheren Ziel geopfert wurden. Wenn trotzdem manche hervorragenden Ergebnisse erzielt wurden, so sind sie der Beweis für den hohen Stand unserer deutschen Leichtatlethik in Graudenz.

Ein Sonderlob gebührt Neubauer, der, die beiden Staffeln eingerechnet, fünffacher Graudenzer Meister wurde. Er gewann den 200-Meter-, 400-Meter- und 800-Meter-Lauf überlegen und in guten Zeiten. An zweiter Stelle ist Neuendorf zu nennen, der mit der ausgezeichneten Leistung von 39,90 Metern das Diskuswerfen gewann und auch in anderen Konkurrenzen hervorragende Ergebnisse erzielte. Glänzend war auch Reiß in Form, der in den verschiedensten Konkurrenzen sehr gute Leistungen zu verzeichnen hatte. Dr. Grüning konnte leider nicht in den Sprintstrecken starten, da er durch einen Muskelriß für längere Zeit kampfunfähig ist, aber dennoch stand er seinen Mann in Konkurrenzen, die er sonst nur im Training betreibt. 100-Meter-Meister wurde diesmal der zweite Vertreter des SCG Israclowicz. Glänzend war auch die Leistung des SCG in der 4×100-Meter-Staffel.

Nachstehend die Ergebnisse:

100 Meter: Israclowicz (SCG) 11,9, Reiß (SCG) 12,2, Stanisławski (Orl.) 12,3 Sek., Zaleski (Orl.), Stachowski (SCG), Neder (Sok.)

200 Meter: Neubauer (SCG) 24,4, Israclowicz (SCG) 25,0, Graff (WKS) 25,0, Stanisławski (Orl.) 25,8 Sek., A. Luckau (SCG), Szczerbowski (Sok.)

800 Meter: Neubauer (SCG) 2,08,6, Szukalski (WKS) 2,09,6 Min., Maki (Sok.), J. Luckau (SCG), Baumgart (WKS), A. Luckau (SCG).

400 Meter: Neubauer (SCG.) 55,4, Szukalski (WKS) 56,0, J. Luckau (SCG) 56,3 Sek., A. Luckau (SCG), Pausder (Sok.), E. Szczerbowski (Sok.).

5000 Meter: Więckowski (WKS) 17,14,7, Schröder (SCG) 17,31,2 Min., Chylinski (SCG) disqualifiziert, Schnieding (SCG), Piekarek (WKS).

110-Meter-Hürden: Kotowski (Sok.) 16,9, Neuendorf (SCG) 17,1, Reiß (SCG) 18,3 Sek., Kowalski (WKS), Stachowski (SCG).

4×100 Meter: SCG I in 46,5 Sek. (Becker, Neubauer, J. Luckau, Reiß); SCG II in 48,0 Sek. (Neuendorf, Mayer, Stachowski, Israclowicz), Orlęta 48,1, Sokół 48,2, WKS 48,4, Sokół II 50,0 Sek.

Olympische Staffel: SCG I in 3,42,1 Min. (Neubauer, J. Luckau, Becker, Neuendorf), WKS I 3,47,6, Sokół I 3,51,4, WKS II 3,55,0, SCG II 3,58,0 Min. (A. Luckau, Stachowski, Israclowicz, Reiß).

Kugelstoßen: Eipert (WKS) 12,92, Zielinski (Sok.) 12,19, Kwiatkowski (Sok.) 11,82, Langa (WKS) 11,59, Frost (Sok.) 10,83, Dr. Grüning (SCG) 10,53 Meter.

Diskuswurf: Neuendorf (SCG) 39,90, Zielinski (Sok.) 36,76, Kwiatkowski (Sok.) 35,61, Eipert (WKS) 34,96, Mayer (SCG) 34,48, Langa (WKS) 32,31 Meter.

Speerwerfen: Kalinowski (WKS) 45,09, Anders (Sok.) 44,47, Sitek (WKS) 43,82, Kwiatkowski (Sok.) 42,58, Motas (Sok.) 38,22, Dr. Grüning (SCG) 38,08 Meter.

Hochsprung: Kalinowski (WKS) 1,80, L. Szczerbowski (Sok.) 1,68, Kotowski (Sok.) 1,68, Gladysz (WKS) 1,65, Neuendorf (SCG) 1,60, Frost (Sok.) 1,60 Meter.

Weitsprung: Kotowski (Sok.) 6,32, Reiß (SCG) 6,21, Kalinowski (WKS) 6,16, L. Szczerbowski (Sok.) 5,84, Chrzanowski (Orl.) 5,76, Cybulski (Orl.) 5,70 Meter.

Stabhochsprung: Frost (Sok.) 3,40, Kalinowski (WKS) 3,10, Zaleski (Orl.) 3,10, Schulz (SCG) 3,00, Kowalski (WKS) 2,90, Kortas (WKS) 2,90 Meter.

In der endgültigen Gesamtwertung siegte SCG mit 214 Punkten vor Wojskowy Klub Sportowy mit 137 Punkten und Sokół mit 127 Punkten.

Eine Briefmarken-Ausstellung

wurde Sonntag vormittag 11 Uhr im städtischen Museum nach einer vorausgegangenen Ansprache des Vorsitzenden des Philatelisten-Vereins Czerwiński von Vizestadtpräsident Michałowski eröffnet. Die Ausstellung ist in zwei Sälen untergebracht und umfaßt über 20 000 Briefmarken, die von acht Mitgliedern des Vereins auf große Tafeln zur Schau gestellt worden sind. Manche der Exponate haben, bedingt durch ihre Seltenheit, auch einen sehr erheblichen materiellen Wert bis zu 10 000 Złoty. Ein bemerkenswerten Augenblick war die Abstempelung der ersten Postmarke mit dem eigenen, besonderen Ausstellungsstempel in der dafür eingerichteten speziellen Postabteilung durch Vorsteher Gackowski. Von dieser Miniaturpostamtsstelle können übrigens Postsachen aller Art erledigt werden, die in kurzen Abständen abgeholt weren. Auch der sich sonst nicht für die Briefmarkensammelei Interessierende wird auf der Schaustellung im Museum vieles ihn Anziehendes finden. Eine vollständige Sammlung deutscher Briefmarken von den erstthergestellten an zeigt z. B. Florjan Ładyja. Das ist gewiß wert, betrachtet und auch bewundert zu werden. Eine reichhaltige Kollektion deutscher Marken, allerdings nicht ganz komplett, erblickt man auch bei Edmund Domnikowski. Natürlich zeigen diese wie auch die übrigen Aussteller noch Marken und zum Teil auch Ganzsachen vieler anderer Länder, wie Polens, sodann Österreichs, Ungarns, der Schweiz, Rumäniens, Danzigs, Rußlands, Hollands, der Tschechoslowakei, Jugoslawiens, Englands usw. Auch die kleinen baltischen Länder sind stark vertreten, wobei der Beschauer sich wundert, daß diese trotz ihrer kurzen Existenz schon eine solch erhebliche Zahl Marken haben herstellen lassen. Das rührt gewiß auch daher, daß der Markendruck dank dem starken Begehr der Händler und Sammler aller Länder für den Staat eine gewisse Einnahmequelle bildet. Außer den bereits Genannten sind noch mit nicht minder beachtlichen Kollektionen vertreten Major Zaleski, Dir. Petryszyn, Jan Czerwinski (der Vereinsvorsitzende), Ing. Ignatowicz, Prof. Kaminski, Oberstlt. Pokorny. Daneben bemerkt der Besucher noch Auslagen nicht nur Briefmarkenfreunde interessierender optischer Gegenstände der Firma Walter Ritter, Schreibwaren von E. Baranowski, sowie philatelistische Gebrauchsartikel von Jan Witkowski-Posen. Sehenswert sind auch ausgestellte gefälschte Briefmarken. * *

× **Amtsverlegung.** Die Bureaus des Urząd Skarbowy Akcyz i Monopoli, die sich bisher Pohlmannnstr. (Mickiewicza) 35 befanden, sind nunmehr nach ihren in der Lindenstraße (ul. Legjonów) 49 befindlichen neuen Domizil verlegt worden.

× **Bei dem diesjährigen Balkon- usw. Ausschmückungswettbewerb** sind außer dem Ehrenpreis der Stadt und der 13 ersten Prämien noch drei Diplome sowie 66 Belohnungen zweiten Grades verliehen worden. Wie in der Berichterstattung darüber hervorgehoben wird, gibt es in Graudenz 40 Gebäude, in denen sämtliche Balkons (214) mit Blumenzier versehen sind. Prämien erhielten nach üblichem Brauch nur solche Personen, und zwar Mitglieder des Verschönerungsvereins, die in den letzten drei Jahren nicht ausgezeichnet worden sind. *

× **Die Feuerwehr** wurde nach der Zielińskischen Tischlerei, Speicherstraße (Spichrzowa) alarmiert. Dort war frühmorgens in der 6. Stunde ein Brand bemerkt worden, der beim Erscheinen der Wehr sich in dichter Rauchwolke kundgab. Die Rettungsmannschaft griff energisch ein und unterdrückte in kurzer Zeit das Feuer, das bei weiterer Verbreitung leicht hätte großes Unheil anrichten können. ist in einem Tischlerofen zu suchen, der vom Personal am Vorabend geheizt worden war, und in dem man beim Verlassen der Arbeit am Abend noch Feuer zurückgelassen hatte. Der Schaden ist nur gering, da zum Glück nur ein Teil des Fußbodens durch herausgefallene Funken Beschädigungen davongetragen hat. *

× **Ein Zusammenstoß zwischen Motorrad und Fahrrad** trug sich in der Culmerstraße (Chełmińska) zu. Die Beteiligten waren Alfons Arentowicz, der das Motorrad fuhr, und Irena Kostnicka aus Buschin, Kreis Schwetz. Letztere fiel von ihrem Fahrrad und trug dabei leichte Verletzungen am rechten Bein und an der Stirn davon. *

× **Falsche 50 Złoty-Scheine** sind nach einer Mitteilung der Polizeibehörde an die Presse im Umlauf. U. a. werden folgende Merkmale angegeben: Die Falsifikate sind auf Papier gearbeitet, dessen äußere Zusammensetzung und Sorte von dem zu echten Banknoten verwendeten Papier verschieden ist. Das Wasserzeichen auf den Falsifikaten stellt eine schlecht gelungene Nachahmung des Wasserzeichens dar; der Nachahmung fehlt die Schattierung. Die Konturzeichnungen des Grundes und die Ornamentierung der Vorder- und Rückseite sind mit Hilfe dicker, anders angeordneter Striche ausgeführt. Die Ausführung der Figuren, Umrahmungen, der Ornamentation und der Aufschriften auf beiden Seiten ist so unplastisch, nicht scharf genug, verwischt. Als besondere, leicht zu erkennende Zeichen sind auf den Falschscheinen folgende zu nennen: das Faksimile der Unterschriften „Wł. Wróblewski, Dr. Mieczkowski. Orczykowski“ ist mit hellblauer Farbe hergestellt, mit derselben Farbe wie die Worte „Bank Polski“, Präses Banku, Naczelny Dyrektor, Skarbnik“, während auf den richtigen Noten die Unterschriften in dunkelblauer Farbe, also dunkler ausgeführt sind. Auch die Numerierung der Falsifikate (Serja und Nr.) ist auf den falschen Scheinen hell-, auf den echten dunkelblau. *

× **Wegen Zechprellerei festgenommen** wurde Antoni Fijałek, ohne ständigen Wohnsitz. Er ließ sich in einer Restauration am Spaenckeweg (Al. Król. Jadwigi) bewirten, ohne bezahlen zu können. Man nahm dem Sünder einen Revolver ab, den er, ohne dazu eine Genehmigung zu haben, bei sich trug, und mit dem er in der eingangs genannten Straße geschossen hat. *

Thorn (Toruń)

⫩ **Der Wasserstand der Weichsel** betrug Sonntag früh 0,77 und Montag früh 0,75 Meter über Normal, die Wassertemperatur rund 10 Grad Celsius. Im Weichselhafen trafen ein: Motorschiff „Pirat“ mit Mehl aus Warschau, Schlepper „Gdańsk“ mit vier beladenen Kähnen aus Bromberg, Schlepper „Kopernik“ mit einem Kahn mit Mehl aus Schulitz sowie Schlepper „Posejdon“ mit einem beladenen und zwei leeren Kähnen und Schlepper „Minister Lubecki“ mit einem Kahn mit Stückgütern aus Danzig. Schlepper „Uranus“ fuhr mit Getreide beladen und „Schlepper „Posejdon“ mit zwei Kähnen mit Getreide nach Danzig ab, Passagier- und Güterdampfer „Batory“ nach Warschau. Auf der Fahrt von Warschau nach Dirschau bezw. Danzig passierten die Personen- und Güterdampfer „Stanisław“ und „Jagiełło“ bezw. „Faust“ und „Kraków“, in entgegengesetzter Richtung „Mickiewicz“ und „Saturn“ bezw. „Fredro“ und Salondampfer „Belgja“. * *

t **Standesamtliche Nachrichten.** In der Woche vom 22. bis 28. September gelangten beim Thorner Standesamt zur Anmeldung und Registrierung: 21 eheliche Geburten (10 Knaben und 11 Mädchen), 2 außereheliche Geburten (Knaben) und 18 Todesfälle (10 männliche und 8 weibliche Personen), darunter 6 Personen im Alter von über 60 Jahren und ein Kind im ersten Lebensjahre. In demselben Zeitraum wurden 13 Eheschließungen vollzogen. * *

⫩ **Ein Straßenraub** wurde Sonnabend abend in der Kloßmannstr. (ul. Krasińskiego) zwischen der städtischen Turnhalle und dem ersten Häuserblock der ZUPU auf die Mellienstraße (ul. Mickiewicza) 23 wohnhafte Frau Sabina Pokorska verübt, indem zwei Männer sie anrempelten und der eine ihr von hinten das Handtäschchen entriß. Beide ergriffen schleunigst die Flucht und werden nun durch die Polizei gesucht. In dem Täschchen befand sich neben einer Puderdose nur ein kleiner Barinhalt. * *

⫩ **Zusammenstoß.** An der Ecke Bäcker- und Coppernicusstraße (ul. Piekary und Kopernika) stießen Sonntag abend gegen 7½ Uhr wieder einmal zwei Fahrzeuge zusammen und zwar das Lastauto PM 12 851 und der Straßenbahn-Motorwagen Nr. 23. Die Karambolage verlief recht glimpflich und nur die Straßenbahn büßte etwas von ihrer Lackierung ein. Die Schuldfrage wird durch die Polizei geklärt. — Es deucht uns, daß dies nicht der letzte Unfall hier sein wird, solange nicht die Verkehrsverlegung durch den Cäsarbogen erfolgt. * *

r **Der Deutsche Schulverein** hatte seine Mitglieder zu einer Ordentlichen Hauptversammlung nach dem „Deutschen Heim“ eingeladen. Der Vorsitzende Robert Kittler erstattete zunächst den Jahresbericht. Daraus war zu entnehmen, mit welcher großen Sorge der Vorstand bemüht gewesen ist, den schon seit Jahren angestrebten Privatschulbau vorwärts zu treiben. Leider liegen infolge des neuen städtischen Bebauungsplanes schier unüberwindlich erscheinende Schwierigkeiten vor allem betreffend eines zu erwerbenden Bauplatzes vor, so daß auch im Laufe des letzten Vereinsjahres in der Sache noch kein greifbares Resultat im eigentlichen Stadtgebiet Thorn erzielt werden konnte. Der Verein unterhält außerdem eine zurzeit noch einklassige Volksschule im nahen Podgorz; hier ist die Schülerzahl im letzten Jahre von 32 auf 45 gestiegen. Aber auch hier genügt der bisher zur Verfügung gestandene Schulraum keineswegs mehr den geltenden Vorschriften, so daß ein Erweiterungsbau hat in Angriff genommen werden müssen. Dabei soll gleich eine zweite Schulklasse vorgesehen werden, da hier in Podgorz und Umgegend mit einem Anwachsen der Schülerzahl auf 60 bis 80 gerechnet werden kann und dann die Schule zweiklassig wird mit zwei Lehrkräften. — Über die Kassenverhältnisse berichtete Kaufmann Hesse; es wurden 4438 Złoty vereinnahmt, dagegen 4700 Złoty verausgabt, so daß das Vereinsvermögen sich auf 2728 Złoty verringert hat. Die Mitgliederzahl beträgt zurzeit 125. Dem Kassenführer wie auch dem Vorstand überhaupt wurde Entlastung erteilt. — Die Vorstandswahl ergab einstimmige Wiederwahl der drei Herren Robert Kittler, Walter Hesse und Heinrich Kling (Vorsitzender, Kassenführer und Schriftführer). In den Beirat, der zugleich mit dem Vorstand die Baukommission für den Podgorzer Erweiterungs- bzw. Neubau bildet, wurden folgende fünf Herren gewählt: Baumeister Walter Rinow, Lyzeallehrer i. R. Kerber, Tischlermeister Paul Hinkelmann, Geschäftsführer Heinrich Bachmann und Kaufmann Doliva. * *

v **Der Raubüberfall** auf das Gehöft von Frau Anna Krzemińska in Trzcianko im Kreise Briesen bildete jetzt den Gegenstand einer Verhandlung vor der verstärkten Strafkammer des Bezirksgerichts in Thorn. Auf der Anklagebank saßen drei in der Kriminalchronik bekannte Banditen: Franciszek Słupka aus Stanisławowo im Kreise Graudenz, Stanisław Rogowski aus Łowiczko im Kreise Nieszawa und Wacław Kruszewski, ohne festen Wohnsitz. Wie aus der Verhandlung hervorging, drangen die Angeklagten in der Nacht zum 18. August vorigen Jahres nach Zertrümmerung der Eisenkraten des Kellerfensters durch die zur Küche führende Tür in das Haus ein. Weil die durch das verursachte Geräusch aus dem Schlafe geschreckte Eigentümerin bei Wahrnehmung eines Lichtscheins in der Küche laute Hilferufe ausstieß, sprang einer der Banditen in ihr Zimmer und hieb der Schreienden mit einem dicken Stock so lange auf den Kopf, bis sie bewußtlos zusammenbrach. Hierauf betraten die Banditen das nächste Zimmer, in dem die Tochter der Krzemińska mit ihrem Mann, Bernhard Wawrowski, schlief. Wawrowski sprang mit einem lauten Aufschrei aus dem Bett und versuchte, nachdem er sich vergeblich nach einer Axt umgesehen hatte, aus der Wohnung zu flüchten, was jedoch durch den den Ausgang bewachenden dritten Banditen, der ihn unter Bedrohung mit einem starken Knüttel in das Zimmer zurücktrieb, vereitelt wurde. In der Zwischenzeit machten sich die beiden Eindringlinge über die Schränke her. Einer der Täter gab auf Wawrowski einen Schuß ab, der zum Glück sein Ziel verfehlte. Um die Banditen zu täuschen, warf Wawrowski sich zu Boden und stellte sich tot. Als hierauf die Frau des anscheinend Leblosen gellende Hilferufe ertönen ließ, zogen es die Banditen, wahrscheinlich in der Befürchtung, daß die Nachbarn zur Hilfe eilen werden, vor, Fersengeld zu geben; sie sprangen eiligst durch das Fenster und liefen in unbekannter Richtung davon. Die Polizei konnte längere Zeit hindurch nicht auf die Spur der Täter kommen, erst im November v. J. wurde im Zusammenhang mit einem anderen Raubüberfall bei Graudenz Wacław Kruszewski ermittelt und festgenommen. Der Verhaftete bekannte sich zu dem Überfall in Trzcianko und gab als Mitbeteiligte Słupka und Rogowski an. — Obwohl in der Verhandlung Słupka und Rogowski die Teilnahme an dem Überfall entschieden bestritten, wurden sie auf Grund der Aussagen mehrerer Zeugen u. a. des die Untersuchung führenden Schutzmannes Michalak vom Gericht gleichfalls für schuldig befunden. Nach längerer Beratung verkündete der Gerichtshof das Urteil. Es lautete gegen Franciszek Słupka auf 10 Jahre Gefängnis, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 10 Jahre, und anschließende Unterbringung

in einem Arbeitshaus, gegen Stanisław Rogowski auf acht Jahre Gefängnis mit 8 Jahren Ehrverlust und gleichfalls Unterbringung in einem Arbeitshaus, und gegen Wacław Kruszewski auf 4 Jahre Gefängnis mit 4 Jahren Ehrverlust. * *

‡ **Eine Halbzentnerkiste Weintrauben** wurde in der Nacht von einem patrouillierenden Schutzmann im Stadtpark gefunden und zum III. Polizeikommissariat gebracht. Die Trauben, die vermutlich aus einem Diebstahl herrühren, können durch den rechtmäßigen Eigentümer abgeholt werden. * *

v **Wegen Aufbewahrung einer militärischen Feuerwaffe** hatte sich der Landwirt Zygmunt Strzałkowski aus Steinau (Kamionka) hiesigen Kreises vor dem Bezirksgericht in Thorn zu verantworten. In der Verhandlung bekennt sich der Angeklagte zu dem Besitz eines während einer Revision bei ihm vorgefundenen Militärgewehrs, das er vor einigen Tagen zufällig bei der Reparatur des Daches unter einem Balken versteckt vorgefunden haben will. Nachdem sich das Gericht zur Beratung zurückgezogen hatte, erfolgte die Verkündung des Urteils. Es lautete auf vier Monate Arrest mit zweijährigem Strafaufschub. * *

‡ **Der letzte Polizeibericht** meldet fünf kleine Diebstähle, von denen es bisher erst einen aufzuklären gelang, einen Fall unrechtmäßiger Aneignung, sechs Übertretungen polizeilicher Verwaltungsvorschriften und eine Sachbeschädigung. — Festgenommen wurden zwei Personen wegen Herumtreibens auf eisenbahn-fiskalischem Gelände und eine wegen Verursachung eines Menschenauflaufs in angetrunkenem Zustande. Außerdem wurden noch arretiert sieben Diebstahlsverdächtige, eine Person zwecks Feststellung der Personalien, je eine Person wegen Unterschlagung und wegen Herumtreibens auf militärischem Gelände. * *

Konitz (Chojnice)

Der Führer auf der Durchreise in Konitz.

Montag morgen 3 Uhr passierte der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler Konitz auf der Fahrt nach Ostpreußen. +

tz. **Der Verband Deutscher Katholiken** veranstaltete am Sonntag in Wilhelminenhöhe ein Jugendtreffen, das gut besucht war. Nach einem Liede begrüßte Herr Komischke die Anwesenden. Ein Prolog folgte und darauf hielt Herr Pokrzywinski eine Ansprache an die Jugend. Reigen, Sprechchöre und Volkstänze wechselten miteinander ab, worauf Herr Nieberding, Zwangsbruch, über „Jugendfreude — Jugendpflicht" sprach. Bei Anbruch der Dunkelheit zog alles zum Hotel Engel, wo bis zum frühen Morgen getanzt wurde. +

ch **Berent** (Kościerzyna), 30. September. Das Goldene Ehejubiläum begingen am Sonntag das Ehepaar Jakob und Ottilie Ciecholiński in Skorzewo bei Berent bei guter Gesundheit im Alter von 80 bzw. 75 Jahren.

Auf dem letzten Berenter Wochenmarkt kosteten Butter 1,40—1,50, Eier 1,10—1,20, Kartoffeln 1,40—1,50.

h **Lautenberg** (Lidzbark), 30. September. Auf dem hiesigen Hauptbahnhof entgleisten mehrere Waggons eines Güterzuges. Drei Waggons wurden hierbei schwer beschädigt. Glücklicherweise wurde niemand verletzt. Die Ursache der Entgleisung ist unbekannt. Eine Untersuchung ist im Gange.

Bei einem getöteten Hunde des Landwirts Józef Karpiński in Jellen (Jeleń) ist Tollwut tierärztlich festgestellt. Infolgedessen ist eine Sperre für Hunde und Katzen auf den Bereich der Stadt- und Landgemeinde Lautenburg sowie der Landgemeinden Kielpin (Kielpinn) und Heinrichsdorf (Płośnica) verhängt worden. Frei herumlaufende Hunde und Katzen werden getötet.

Br **Neustadt** (Wejherowo), 30. September. Am Sonntag veranstaltete die LOPP eine Gasangriffsübung. Um 12.14 Uhr heulte die Feuersirene vom Rathausturm. Eine riesige Menschenmenge umstand den von Feuerwehrleuten mit Seilen abgegrenzten Marktplatz. Ein Doppeldecker erschien und in kurzer Zeit war der ganze Marktplatz in einen gelben Rauchnebel gehüllt. Alles flüchtete vom Platz und suchte Schutz in den Häusern. Eine Menge in gasdichten Überzügen mit Gasmasken versehene Gestalten erschienen und streuten Chlorkalk auf die sogen. „Einschlagstellen". Um 13 Uhr war die Übung beendigt.

Br **Neustadt** (Wejherowo), 30. September. Am Sonntag wurde in Neustadt in der alten historischen Stätte des „Goldenen Julius" in der ulica Sobieskiego der vom Ingenieur Hugo Schramm gegründete „Deutsche Klub" eröffnet. Die alten Räumlichkeiten sind jetzt vollständig der heutigen Zeit angepaßt, renoviert worden. Zum Ökonom ist der Kaufmann Johannes Thiel ernannt. Die zahlreich erschienenen Mitglieder wurden in einer kurzen Rede vom Gründer herzlich begrüßt. Er machte sie auf die Zwecke des Klubs, der keinerlei politische Ziele verfolgt, aufmerksam und erklärte den „Deutschen Klub" als eröffnet.

* **Putzig** (Puck), 30. September. Bekanntmachung. Im Zusammenhang mit der beabsichtigten Parzellierung des Gutes Polczyno gibt die Starostei des Seekreises den interessierten Personen nachstehendes Kommunikat des Wojewodschaftsamtes zur Kenntnis: Das Pommerellische Wojewodschaftsamt in Thorn macht bekannt, daß: 1. auf dem Gut Polczyno im Seekreis, Gemeinde Putzig, Vermessungen für Zwecke der Landwirtschaftsreform vorgenommen werden; 2. die Eigentümer, Pächter oder sonstigen Nutznießer der Grundstücke im Sinne des Artikels 1 des Gesetzes vom 28. Januar 1932 „w sprawie pomiarów Państwa" (Dz. U. R. P. Nr. 19, Poz. 125) verpflichtet sind, den durch das Wojewodschaftsamt mit der Vornahme der Vermessung auf ihren Grundstücken und Gebäuden beauftragten staatlichen Landmessern und vereidigten Landmessern die Vornahme aller zu der Vermessung erforderlichen Handlungen zu gestatten haben; 3. Anträge auf Ersatz von Schäden, die durch die Vornahme der Vermessungsarbeiten entstehen, durch das die Vermessung vorzunehmende Vermessungsbureau unmittelbar nach dem Eintritt der Schäden dem Pommerellischen Wojewodschaftsamt in Thorn — Abteilung für Landwirtschaft und Landwirtschaftsreform, einzureichen sind; 4. die Beschädigung oder Entfernung von Grenzsteinen im Sinne des Artikels 190 des Strafgesetzbuches (Dz. U. R. P. Nr. 60, Poz. 571) für den Schuldigen eine Gefängnisstrafe bis zu 5 Jahren nach sich zieht, dagegen die Beschädigung oder Entfernung von Vermessungszeichen im Sinne des Artikels 7 des Gesetzes vom 28. Januar 1932 „w sprawie pomiarów Państwa" (Dz. U. R. P. Nr. 19, Poz. 125) mit einer Gefängnisstrafe bis zu einem Jahre geahndet wird.

v **Vandsburg** (Więcbork), 30. September. Wegen Diebstahls von Ackergeräten zum Schaden des Landwirts Alfred Manthei in Wilkowo hatte sich Czesław Jarząb aus Mieszkiegóra vor Gericht zu verantworten. Das Gericht verurteilte den Dieb zu drei Monaten Gefängnis.

✕ **Zempelburg** (Sępólno), 30. September. Bei herrlichem Herbstwetter veranstaltete der Deutsche Turnverein Zempelburg am vergangenen Sonntag auf dem unweit des Bahnhofs gelegenen Holzplatz des Pahlschen Sägewerks ein Leichtathletik-Sportfest, zu dem sich eine große Zuschauermenge eingefunden hatte. Den Verhältnissen entsprechend und mit Rücksicht darauf, daß dies die erste öffentliche Veranstaltung dieser Art war, waren die Leistungen im Weitsprung, Kugelstoßen, 75-Meter-Lauf der weiblichen und 100-Meter-Lauf der männlichen jugendlichen Teilnehmer voll und ganz anzuerkennen. Sie fanden dementsprechend auch allseitigen Beifall der den weiten Platz umsäumenden Zuschauer. Im Anschluß daran fand abends im Vereinslokal — Hotel Polonia — die Preisverteilung an die Sieger statt, die folgendes Ergebnis hatte: Von den männlichen Teilnehmern erhielten: 1. Preis Heinz Hentschel, 2. Preis Willi Kottke, 3. Preis Oskar Bleck; von den weiblichen Teilnehmern: 1. Preis Frieda Haß, 2. Preis Mia Spohn, 3. Preis Ruth Neubauer. Ein sich anschließendes Tanzvergnügen gab dem wohlgelungenen Sportfest seinen Abschluß.

Die Hindenburg-Gedenktafel in Posen.

Das führende Blatt der polnischen Nationaldemokraten in Posen, der „Kurjer Poznański", ist in einer Reihe von Nummern auf der ersten Seite mit großen Schlagzeilen und Leitartikeln gegen den Plan Sturm gelaufen, an dem Geburtshause des Generalfeldmarschalls und Reichspräsidenten von Hindenburg in der Bergstraße zu Posen eine Gedächtnistafel in polnischer und deutscher Sprache anzubringen und verkündet jetzt siegesbewußt: die Sache sei nicht mehr aktuell. Der Antrag, eine solche Tafel anzubringen, ist schon im vorigen Jahre von einer Abordnung deutschstämmiger Bürger den Behörden vorgetragen worden, die sich grundsätzlich mit dem Plan einverstanden erklärten, ebenso wie der Hausbesitzer keine Bedenken hatte. Der „Kurjer Poznański" hat wieder einmal die kochende Volksseele in Bewegung gesetzt und erklärt, daß eine solche Tafel unerträglich sei für den polnischen Patrioten.

In einem Artikel „Hindenburg und die polnische Sache" geht man über die Tatsache, daß Hindenburg und sein Heer die Vorbedingungen für ein freies Polen durch seine Siege über die Russen geschaffen hat und daß von deutscher Seite freiwillig auch die Proklamation des Königreichs Polen 1916 erfolgt ist, sehr schnell hinweg mit der Bemerkung, das habe man getan, um polnische Rekruten für den Kampf gegen Rußland zu gewinnen. Wie man es als ein Vergehen ansehen kann, daß auch polnische Soldaten für die Freiheit Polens kämpfen sollten, ist uns unverständlich.

Wir möchten nur einmal die Gegenfrage stellen, die in dem Thema liegt „Poniatowski und die deutsche Sache". Der polnische General Joseph Fürst Poniatowski, von Napoleon zum Marschall von Frankreich ernannt, führte 1812 das polnische Korps in der großen Armee Napoleons gegen Rußland und kämpfte in den deutschen Freiheitskriegen wieder auf französischer Seite; er fand, als er den Rückzug der französischen Armee in der Völkerschlacht decken sollte, bei Leipzig in der Elster den Heldentod. 1834 errichteten polnische Patrioten ihm ein Sarkophag-Denkmal in Leipzig, das bis auf den heutigen Tag unangefochten ist, ebenso wie in Leipzig eine Straße Poniatowski-Straße heißt.

Wir glauben, daß es sich bei einer solchen schlichten Erinnerungstafel gar nicht um eine politische Frage handelt, sondern um eine einfache kulturelle Angelegenheit. Derselben Meinung sind auch weite Kreise der polnischen Bevölkerung, denn auch aus deren Mitte liegen Äußerungen vor, die die Anbringung der Tafel wünschten. Vorläufig scheint aber wieder einmal der Chauvinismus der polnischen Nationaldemokraten, die in Posen immer noch die Mehrheit haben, gesiegt zu haben über alle deutsch-polnischen Verständigungsabsichten, die leider immer noch viel zu sehr nur auf dem Papier stehen, während die Tatsachen meist eine andere Sprache reden. pz.

Reitertage in Warschau.

Sieben Nationen im Kampf.

Eine starke Streitmacht hat Deutschland zum 8. Internationalen Reitturnier in Warschau entsandt, das unter Beteiligung der besten Vertreter von sieben Nationen in der Zeit vom 28. September bis 7. Oktober durchgeführt wird. Der erste Tag, 28. September, brachte den „Eröffnungs-Preis", ein mittelschweres Jagdspringen über 12 bis 16 Hindernisse in drei verschiedenen Abteilungen, bei dem Deutschland gewann. Zwei Wettbewerbe umfaßte die Karte vom Sonntag, 29. September. „Kraft des Sprunges" ist ein Wettbewerb, in dem das Springvermögen der Pferde über 8 bis 10 Hindernisse von 5 Metern Breite und 1,30 bis 1,60 Metern Höhe geprüft wird. Der „Łazienki-Preis" ist wieder ein mittelschweres Jagdspringen mit etwas leichteren Hindernissen als der Eröffnungspreis.

Nach einem Ruhetag für die ausländischen Teilnehmer am Montag folgt am Dienstag, 1. Oktober, der „Frederic-Jurjewicz-Preis" ein Springen über 16 bis 20 Hindernisse von 1,30 Metern Höhe und 4,50 Metern Breite, in dem die gemachten Fehler in Zeit umgerechnet werden. Drei Nummern umfaßt der Mittwoch, 2. Oktober. Der „Graf-Jacques-Potocki-Preis" und der „Preis der Weichsel" sind beides internationale Zeitspringen wie der Jurjewicz-Preis. Daneben kommt noch das nur national ausgeschriebene Rekord-Hochspringen zum Austrag. Einen der Höhepunkte des Turniers bildet dann am Donnerstag, 3. Oktober, der „Preis der Polnischen Armee" um den von dem verewigten Marschall Piłsudski gegebenen Ehrenpreis. Dieser nur für aktive Offiziere offene Wettbewerb ist ein Paarspringen, d. h. jeder Teilnehmer muß die mit 18 bis 20 Hindernissen von 1,40 Metern Höhe und 4,50 Metern Breite versehene Bahn zweimal auf zwei Pferden abreiten. Im vorigen Jahr wurde der Preis der Polnischen Armee von Oblt. Brandt von der Kavallerieschule Hannover mit Tora und Baron IV gewonnen. Nach einem weiteren Ruhetag am Freitag folgt am Sonnabend, 5. Oktober, das schwere Jagdspringen um den „Preis der ausländischen Armeen", den der polnische Außenminister gestiftet hat. Als Hauptnummer des ganzen Turniers kommt sodann am Sonntag, 6. Oktober, der „Preis der Nationen" zur Entscheidung, den Deutschland zu verteidigen hat. Die Gegner im Kampf um den Ehrenpreis des Präsidenten der Polnischen Republik sind voraussichtlich Polen, Ungarn, Italien und Lettland. Des weiteren bringt der Sonntag noch den „Preis vom St. Georg", ein international ausgeschriebenes mittelschweres Jagdspringen.

Das Turnier läuft zwar dann noch bis zum 9. Oktober weiter, doch kommen schon am Montag, 7. Oktober, die letzten beiden internationalen Prüfungen zum Austrag. Der „Sieger-Preis" vereint alle die Pferde, die im Verlauf des Turniers einen ersten bis fünften Preis davongetragen haben, während der „Abschieds-Preis" einen Trostwettbewerb darstellt für die Pferde, die weniger als 300 Złoty gewonnen haben.

*

Schöne deutsche Erfolge.

Der erste Tag des 8. Internationalen Reitturniers in Warschau brachte den Offizieren der Kavallerieschule Hannover gleich einen einzigartigen Erfolg. In einem mittelschweren Jagdspringen über zwölf Hindernisse um den Preis der Eröffnung belegte Deutschland durch Derby (Oberlt. Brandt), Calmota und Nemo, beide unter Rittm. E. Hasse, die drei ersten Plätze unter der Riesenzahl von 131 Bewerbern. Eindrucksvoller konnte der Start der deutschen Mannschaft in der polnischen Metropole wohl kaum ausfallen.

Das Turnier gab den deutschen Reitern auch am zweiten Tage Gelegenheit zu einem schönen Erfolg. Oberlt. Brandt gewann auf Baron IV ein Kanonen-Jagdspringen, betitelt „Mächtigkeit des Sprunges", nach hartem Stichkampf vor dem ungarischen Oberlt. Endrödy auf Keve und dem Italiener Major Bettoni auf Juder. Baron IV verdankt seinen Erfolg in erster Linie dem famosen Können seines Reiters Oberlt. Brandt, der ihn mit einer Überlegung ritt, wie man es eben nur bei erstklassigen Reitern gewöhnt ist.

*

Deutsche Handballer siegen in Warschau.

Nachdem die deutsche Handball-Mannschaft im Sonnabend in Krakau die Stadtmannschaft Krakau mit 14:2 (6:1) geschlagen hatte, begab sie sich nach der polnischen Hauptstadt und trug hier ein Spiel gegen die Vertretung Südpolens aus. Nur etwa 3500 Zuschauer wohnten dem Treffen bei, in dessen Rahmen die bekannte Stella Walasiewicz einen Rekordversuch über 500 Meter machte. Sie lief 1:18.

Das Handball-Spiel, das die deutsche Mannschaft durchführte, begeisterte auch hier und oft bekam die deutsche Mannschaft den Beifall der Zuschauer zu hören. Die Elf des Gegners spielte im Sturm besser als die Krakauer, mußte sich aber dennoch 21:6 (12:4) geschlagen bekennen. Der gefährlichste Stürmer war der Rechtsaußen Gladki, der die ersten Tore schoß. Die polnische Mannschaft hatte die besonders starke Unterstützung der Zuschauer, die jeden Angriff der Ihren durch Zurufe unterstützten. Auch in Warschau war der Sturm der gegnerischen Elf taktisch nicht gut genug, die Verteidigung fand sich aber mit dem schnellen Sturm gar nicht zurecht. Die Mannschaft fing auch schlecht, vor allen Dingen in den entscheidenden Augenblicken. So stand der Kampf nach dem Abpfiff 21:6 (12:4).

Briefkasten der Redaktion.

Drucksache. Zu den „Handelspapieren", die einem ermäßigten Posttarif unterliegen, gehören auch Rechnungen (fakturn). Sie sind in dem § 86 der Postordnung, der eine Definition des Begriffs „Handelspapiere" gibt, ausdrücklich als Beispiel aufgeführt. Diese Definition lautet: „Als Handelspapiere werden betrachtet alle Akten und Dokumente im ganzen oder in Teilen, geschrieben oder handgezeichnet, die nicht den Charakter laufender oder persönlicher Korrespondenz haben." Und im Anschluß daran werden eine ganze Reihe von Beispielen für Handelspapiere angeführt und zwar darunter auch, wie schon gesagt, Rechnungen. Vielleicht waren aber die Rechnungen nicht genügend frankiert. Solche nicht genügend frankierte Sendungen werden zurückgeschickt oder, wenn dies unmöglich ist, als nicht bestellbar angesehen. Eine Ausnahme bilden nicht frankierte oder nicht genügend frankierte Handelspapiere, die versehentlich an die Ausgabestellen der Post gelangt sind; diese Papiere werden mit Zusatzporto belegt. Die postalische Definition des Begriffs „Drucksachen" erstreckt sich in der Postordnung auf ganze Spalten, die wir Ihnen hier nicht in vollem Umfange mitteilen können; sie sind ja auch für Ihren Fall ohne Bedeutung. U. a. werden als Drucksachen angesehen: Zeitschriften, Bücher, Noten, Reklamekärtchen, Stiche, Photographien, Alben mit Photographien, Bilder, Zeichnungen, Pläne, Landkarten, Kataloge, Prospekte usw.

„Geschwisterliebe Graudenz." 1. Die Behauptung Ihres Schuldners, daß man heute dem Landwirt nichts machen könne, daß der Landwirt seine Schulden nur mit 3 Prozent zu verzinsen brauche, und daß außerdem 30 Prozent der Schuld erlassen würden, ist nicht ganz richtig; wenigstens trifft das auf Ihren Schuldner nicht zu; denn sein Besitz gehört zur Gruppe B der Landwirtschaften und bei dieser ist von einem Nachlaß von 30 Prozent nicht die Rede. Einen solchen Nachlaß können unter gewissen Voraussetzungen nur Besitzer von Wirtschaften der Gruppe A beanspruchen. Sodann ist es überhaupt sehr fraglich, ob Ihr Schuldner Ratenzahlung und Zinsherabsetzung auf 3 Prozent verlangen kann. Sollte er diesen Teil des Entschuldungsgesetzes in Anspruch nehmen, so können Sie, da Sie ja seine Wirtschaftslage kennen, beim Schiedsamt sehr energisch Einspruch dagegen erheben. Und das Schiedsamt kann, wenn es nach Prüfung der Wirtschaftslage beider Teile erkennt, daß die Wirtschaftslage und die Zahlungsfähigkeit dem Schuldner gestatten, die Schuld zu für den Gläubiger günstigen Bedingungen abzuzahlen, danach seine Entscheidung treffen. Es kann sogar auf Ihren Antrag die sofortige Zahlung der ganzen Schuld verfügen. Oder es braucht auch nicht auf die 28 Halbjahresraten, sondern auf erheblich kürzere Termine erkennen, und ist auch nicht an den Zinsfuß von 3 Prozent gebunden, sondern kann ihm auf 4½ Prozent erhöhen. Also ganz rechtlos sind Sie als Gläubiger nicht. 2. Die Zinsen, die Sie von Ihrem Schuldner zu fordern haben, müssen Sie bei Ihrer Steuererklärung natürlich angeben, und zwar selbst dann, wenn Sie sie nicht bezahlt erhalten haben. Nur wenn die Zinsen uneintreibbar sind, brauchen Sie sie nicht anzugeben. 3. Wenn die Summe für die Vermittlung schriftlich versprochen worden ist, so ist sie einklagbar.

L. M. 200. In Pommerellen gehören Landwirtschaften bis 75 Hektar zur Gruppe A des Entschuldungsgesetzes und Landwirtschaften bis 750 Hektar zur Gruppe B. In anderen Landesteilen sind die entsprechenden Ziffern 50 und 500 Hektar.

Franz W. in P. Das Schiedsamt kann die Schuld, da sie aus einem Familien- und Erbteilungsvertrage aus der Zeit vom 1. Januar 1926 bis zum Juni 1932 stammt, nach Art. 53 des Entschuldungsgesetzes entsprechend den veränderten wirtschaftlichen Verhältnissen herabsetzen. Sie müssen beim Schiedsamt einen entsprechenden Antrag stellen, müssen aber zu dem Verfahren alle Gläubiger, d. h. Ihre Geschwister und auch Ihre Mutter, laden. Da Ihre Geschwister in Deutschland leben, wird das mit Umständen verbunden sein, aber Sie haben zu dem Antrag beim Schiedsamt bis zum 27. Oktober 1937 Zeit, und so können Ihre Geschwister in Ruhe sich überlegen, durch wen sie sich bei dem Verfahren vor dem Schiedsamt vertreten lassen wollen. Da für landwirtschaftliche Hypotheken, die vor dem 1. Juli 1932 entstanden sind, das Moratorium durch Dekret des Staatspräsidenten, das in den nächsten Tagen veröffentlicht werden dürfte, bis 1. Oktober 1938 verlängert wird, braucht Sie die Drohung Ihrer Gläubiger mit der sofortigen Fälligkeit der Forderungen nicht zu schrecken. Sie haben Zeit, alles in Ruhe vorzubereiten und den Spruch des Schiedsamts abzuwarten, der Ihnen sicher Erleichterung bringen wird.

Deutsche Vereinigung.

Einigkeit und Sozialismus.

Oeffentliche Versammlung der Deutschen Vereinigung in Samter.

Die Einigungs- und Erneuerungsbewegung unseres Deutschtums, die „Deutsche Vereinigung", hatte die Volksgenossen am Freitag in Samter zu einer öffentlichen Versammlung zusammengerufen. Zu hunderten strömten die Deutschen der Ortsgruppe Samter und Vertreter der benachbarten Ortsgruppen, Peterawe, Neubrück, Pinne, Schleben, Obornik und Steimersdorf herbei und füllten den großen Sundmannschen Saal. Die Fahnen mit der Tatrune und Wandsprüche, die von den aufbauenden Zielen der Deutschen Vereinigung Kunde geben, verliehen der Versammlung das gewohnte festliche äußere Bild. Unterstrichen wurde es noch durch die straff disziplinierten Sprechchöre und mehrstimmigen Lieder der Kameradschaft Samter.

Der Ortsgruppenvorsitzende von Samter, Volksgenosse Pfeiffer-Smilowo, begrüßte die Anwesenden und wies in kurzen Worten auf die traditionsgebundene Kraft des Nationalsozialismus hin. Nach dem gemeinsamen Liede erteilte er dem Vorsitzenden der Deutschen Ververeinigung, Volksgenossen Dr. Kohnert, das Wort. Stürmischer Beifall und anhaltende Heilrufe begrüßten Dr. Kohnert. In fast einstündigen Ausführungen, die oft durch die lebhafte Zustimmung aller Anwesenden unterbrochen wurden, ging er auf die Ursache der innerdeutschen Auseinandersetzung in unserer Minderheit ein. Wenn die „Jungdeutsche" Zersplitterungspartei die Ansicht habe, es gäbe Volksgenossen, die man nicht mehr zum Erneuerungsgedanken erziehen könne, und die man aus der Volksgemeinschaft ausschließen müsse, so sei er anderer Ansicht: „Wir in der Deutschen Vereinigung wollen jeden Deutschen hier in unseren Reihen haben, denn wir glauben, daß, wenn wir in einem großen Haufen vorwärts marschieren, daß dann jeder, ob er will oder nicht, auf dem rechten Wege mit dem Volke mit muß." Dr. Kohnert ging auf die Kämpfe innerhalb der sudetendeutschen Volksgruppe ein, deren Verlauf den Sieg der Henleinfront, d. h. des Einigungsgedankens, über alle Gegenströmungen und trotz aller wirtschaftlichen Depressionen bedeutet. Die Unzufriedenheit, die sich, zum großen Teil aus der schweren Wirtschaftslage unserer Minderheit entstanden, in weiten Kreisen der Deutschen in Polen erhebt, habe der „Jungdeutschen" Partei einst eine große Chance gegeben. „Was damals in der Mehrzahl unserer deutschen Menschen vorhanden war, das Gefühl, man müßte als Deutscher sich besinnen, das hat diese Partei in den deutschen Menschen nicht nur mißbraucht, sie hat es totgeschlagen. Das ist die schwere Schuld, die die „Jungdeutsche" Partei auf sich geladen hat. Die JDP sagt zwar immer, sie verlange von ihren Mitgliedern nichts als Opfer. Verträgt sich das damit, daß man eine Wirtschaftsorganisation aufmacht, die einen Beitrag von 10 Groschen pro Morgen nimmt und in deren Leitsätzen behauptet wird, daß man für die deutschen Bauern alles tun würde? Glauben Sie, das ist weiter nichts als ein törichtes Versprechen. Und wenn man Versprechen gibt, von denen man weiß, daß man sie nicht halten kann, dann hat das in meinen Augen mit Nationalsozialismus nichts zu tun. Das ist nur ein Beispiel von vielen."

Nachdem Dr. Kohnert auf die besonders in den Dörfern schlimmen Folgen der jungdeutschen Verhetzungsmethoden zu sprechen gekommen war, zeichnete er den Weg unserer auslanddeutschen Volkstumsorganisation folgendermaßen: „Es gibt Deutsche überall in der Welt, hier bei uns in Polen, in Rußland, in Rumänien, in der Tschechoslowakei und sogar drüben in Amerika. Dort drüben gibt es nicht weniger als 4½ Millionen Menschen, von denen man weiß, daß sie einmal aus Deutschland ausgewandert waren und Deutsche sind, obwohl sie heute nicht mehr deutsch können, sondern englisch sprechen. Und wenn man sie fragt, was bist du, dann sagen sie: Amerikaner! Woran liegt das? Das liegt daran, daß die Menschen, die da draußen in Amerika wohnen, in ihrem neuen Staat den inneren Anschluß an das, was in ihrem alten Mutterlande vorgeht, verloren haben. Wir Deutsche in Polen erleben die jüngsten Vorgänge im Reich, den Sieg des Nationalsozialismus mit innerer Anteilnahme mit. Nur so kann vermieden werden, daß unsere Deutschen, obwohl sie deutschen Blutes sind, dem Deutschtum verloren gehen."

Es sei ein grober Irrtum, anzunehmen, daß die „Jungdeutsche" Partei in unserer Volksgruppe „Leben in die Bude" gebracht habe. Wenn der „Jungdeutschen" Partei das zu verdanken wäre, so hätte sie es auch schon im Jahre 1923 tun können. „Wir sind der Ansicht, daß das Erwachen und das neue Leben unter uns Deutschen, das sich jetzt zu regen beginnt, uns niemand anders gebracht hat als der Umschwung im Reich. Wenn sich der Nationalsozialismus drüben nicht durchgesetzt hätte, dann wäre die „Jungdeutsche" Partei geblieben, wo sie war."

Dr. Kohnert streifte in seiner weiteren Rede die außenpolitischen Auseinandersetzungen, die heute die großen Nationen bedrohen und die auch auf uns als Auslanddeutsche ihre Rückwirkung haben können. Nur die Einigkeit unseres Deutschtums werde alle Schwierigkeiten überwinden und die Deutsche Vereinigung werde niemals Zwietracht säen. „Wenn man eines Glaubens ist, dann muß man wissen, daß man nur gemeinsame Aufgaben zu erfüllen hat." Mit einem eindringlichen Appell an jung und alt, weiter in Treue zu der großen deutschen Organisation für Einigkeit und Erneuerung zusammen zu stehen, schloß Dr. Kohnert seine Ausführungen. Welch starken Eindruck sie in den Volksgenossen hinterlassen hatte, bewiesen anhaltende Heilrufe und stürmischer Beifall.

Nach einem Sprechchor und einer kurzen Ansprache des Vg. Gerd v. Gersdorff wurde die Aussprache eröffnet. Aber die anwesenden JDP-isten, die noch kurz vorher auf einer anderen Versammlung der Deutschen Vereinigung, auf der sie stärker vertreten waren, sich nicht genug hatten hervortun können im Vorbringen lügnerischer Beschimpfungen — sie schwiegen still. In geschlossener Begeisterung erscholl der Feuerspruch und das brausende Sieg-Heil auf die Deutsche Vereinigung.

Zu den Versammlungserfolgen des aufbauwilligen Deutschtums ist ein neuer hinzugekommen, der die alten Mitglieder innerlich festigt und neue wirbt. Weiter geht der Siegeszug!

*

Erntefest in Iwno.

Ein köstlicher Spätsommertag, ein langer Festzug von etwa 500 Menschen — Musik, die Erntekrone, Jugend mit ähren- und bändergeschmückten Sensen und Harken, Schnittermädchen auf den Erntewagen, Mädel in Tracht, Jungen in Tracht und dann das ganze Dorf und viele, viele aus den Nachbardörfern — so geht es hinaus auf die Festwiese. Der Erntebaum wird aufgerichtet und ein Danklied gesungen. Dann nimmt alles Platz, nur die Jugend steht in dichten Reihen vor der aus Ästen und Zweigen hergestellten Bühne. In bunter Reihenfolge wechseln Gedichte und gemeinsame Lieder. Der Leiter der Ortsgruppe Exin mahnt in seiner Ansprache, auch dies Erntefest zu begehen unter dem Leitstern des Dankes gegenüber Gott und der Verpflichtung gegenüber unserem Volke — der Verpflichtung zu einem Gesinnungswechsel, einer tatsächlichen Erneuerung. Alle Feste unserer Ahnen waren höchster Ausdruck lebendiger Gemeinschaft — so müssen auch die unseren wieder werden. Sitte muß wieder lebendig werden, ohne die kein Volkstum sich auf die Dauer halten kann, Sitte als äußere Form einer gleichartigen inneren Haltung. Daß dies eine schwere Aufgabe ist nach einer derart entwurzelten Zeit, wie die jetzt hinter uns liegende es war, das ist selbstverständlich. Um so kräftiger muß sie angepackt werden, damit wir das Ziel erreichen, ein Volk zu werden. Unter dieser Auffassung erhalten unsere Feste Sinn und Segen für uns.

Gemeinsam wird „Sachs halte Wacht" gesungen. Dann spricht ein Jungbauer das „Bauerntestament".

Grund und Boden ist Kampf und Schmerz,
wie er selbst verwundet nur trägt.
Grund und Boden ist wie ein Herz,
Das unter dem Kittel schlägt.

Reicher Beifall lohnt den mächtigen, aus innerster Überzeugung kommenden und zu all den Bauernherzen sprechenden Vortrag des Gedichtes.

Dann aber kommt die Fröhlichkeit zu ihrem Recht. Das Laienspiel „Dorfschlägerei" wird mit Schwung und Können gespielt und erweckt immer wieder Stürme der Heiterkeit. Es ist eine Freude zu sehen, was die Iwnoer Jugend gelernt hat und leistet. Aber die Iwnoer Alten sind nicht weniger lobenswert. Zehn Milchkannen voll Kaffee rollen an, 100 Bleche Kuchen sind gebacken, und es gibt einen fröhlichen gemeinsamen Schmaus. Gäste und Gastgeber sitzen oder stehen in lebhaftem Gespräch beisammen. Die Jugend lagert sich inmitten der aufgeschlagenen Bänke. — Kaum ist die Mahlzeit beendet, da beginnen Volkstänze für die Jugend. Der Grocholiner Mädchenkursus ist unermüdlich dabei. Andere Mädel und die Gutsfrauen haben die große Kinderschar genommen und spielen zu deren größtem Jubel alle möglichen Spiele mit ihnen.

Ergründe kühn das Leben,
Vergiß nicht in der Zeit,
Daß mit verborgnen Stäben
Mißt die Unendlichkeit.

Gottfried Keller

Das geht über eine Stunde so, dann schließt eine allgemeine Polonaise, bei der auch wirklich die meisten Festteilnehmer mitmachen, diesen Teil des Festes, und als es dunkelt, stehen noch einmal alle um den Erntebaum versammelt. Der Ortsgeistliche spricht ein Schlußwort des Dankes an den, dem wir all das verdanken, gemeinsam wird gesungen „Wir pflügen und wir streuen" und ein dreifaches Sieg-Heil auf unser Volk schließt die Feier.

Am Abend gibt es dann einen fröhlichen Tanz, der die ganze Nacht durch dauert.

Alle aber spüren: Unsere Gemeinschaft ist im Werden, es geht vorwärts. Die Sterne leuchten, Kameraden!

Jugendtreffen in Pruschin.

In der Reihe der Gaujugendtreffen der Deutschen Vereinigung fand Sonntag, den 29. September, in Pruschin, Kreis Birnbaum, ein Jugendtreffen statt. Gleichzeitig wurde auf dem Vorwerk des Vg. von Reiche dem Jugendgau der Deutschen Vereinigung ein Heim übergeben.

Schon in aller Frühe sammelten sich die Burschen und Mädel aus den umliegenden Ortsgruppen und übten auf der großen Festwiese Antreten, Singen und Sprechchor für die spätere Feier. Nach dem Eintreffen Dr. Kohnerts um 1 Uhr erfolgte die feierliche Übergabe des Heimes durch den Eigentümer Vg. von Reiche an Dr. Kohnert. Dr. Kohnert dankte herzlich für das schöne Heim und übergab es dem Gaujugendführer Herbert Faber zur treuen Verwahrung. Dann wurde das Heim besichtigt. Es ist ein altes Beamtenhaus auf dem Vorwerk des Gutes Pruschin, das längere Zeit leer gestanden hatte und nun eine neue Bestimmung gefunden hat.

Die Räume sind groß und freundlich, aber natürlich noch leer. Es wird jetzt an den Jugendgruppen liegen, diese Räume auszugestalten und sie mit dem richtigen Leben zu erfüllen. Nach der Heimübergabe erfolgte die Wimpelweihe des Wimpels der Gefolgschaft Pinne durch Dr. Kohnert. Aus dem Erlebnis einer Rekrutenvereidigung heraus, das er in seiner frühen Kindheit hatte, mahnt er die Gefolgschaft zur Treue zur Fahne. Nach der Wimpelweihe zog alles zum Mittagessen. Etwa um 3 Uhr nahm das Fest auf der großen Wiese des Vorwerks seinen Fortgang. Versammelt waren etwa 600 Menschen, darunter standen in Reih und Glied 250 Burschen und Mädel. Dr. Kohnert betonte in seiner Ansprache die Pflichten des Deutschtums hierzulande. Er sagte, daß wir uns an dem Beispiel des deutschen Volkes und seines Führers, eine einige Volksgemeinschaft aufbauen müßten. Zwischen den Staaten Deutschland und Polen sei ein Vertragswerk zustande gekommen, das auch uns Sicherheit bietet, doch rücke die Zeit der schweren Not uns immer näher, und deshalb müßten alle Streitigkeiten der Parteimeinung und alle Gegensätze zwischen reich und arm, jung und alt, schweigen. Dr. Kohnert wies auf das Beispiel der Sudetendeutschen Heimatfront in Böhmen hin, wo durch die ungeheure Not der Hunderttausende von deutschen Arbeitslosen die Einigung aller Deutschen zu einer Front gelungen ist.

Auch wir hoffen, daß eines Tages diese deutsche Einheitsfront bei uns steht. Auf Dr. Kohnerts Rede folgte das Lied „Heilig Vaterland", gesungen von allen Anwesenden. Dann sprach Dr. Hempel zur Jugend. In zäher Arbeit muß eine Einheit der deutschen Jugend in ganz Polen geschaffen werden, die keine „Posen-Pommereller", keine „Lodzer", keine „Oberschlesier", keine „Galizier", keine „Wolhynier" in der Jugendarbeit kennt, sondern nur eine deutsche Jugend in Polen, die der deutschen Jugend des Gesamtvolkes verpflichtet ist. Im Sinne dieser deutschen Jugend muß sich in den nächsten Jahren eine volksgebundene Führung des nationalsozialistischen Deutschtums in Polen neu entwickeln. Mit dem Feuerspruch schloß dieser Teil des Festes.

Nach der Kaffeepause wurde auf der Festwiese ein Erntespiel vorgeführt. Die schlichte Sprache des Spieles und die natürliche Darstellungsweise der Spieler schufen einen Kreis von Zuhörern, an deren Gesichtern man wirklich etwas von Volksgemeinschaft sehen konnte. Nach dem Spiel blieben die Kameraden, deren Weg zu weit war, um am gleichen Abend nach Hause kommen zu können, im neuen Jugendheim auf Strohlagern über Nacht.

*

Wimpelweihe in Villisaß.

In Villisaß, Kreis Culm, fand am gleichen Tage die Wimpelweihe der Gefolgschaft Villisaß statt. Beginn um 5 Uhr im Gasthaus Templin, Schluß in später Nacht. Der Verlauf war gut, die Zahl der Teilnehmer betrug etwa 250. Nach einer Begrüßung durch den Kreisleiter Vg. Wegner erfolgte eine Erntefeier mit Volkstanz und Lied. Dann weihte Kamerad Teßmer den Wimpel der Gefolgschaft Villisaß an dem Wimpel der Gefolgschaft Thorn, die dazu vier Kameraden geschickt hatte. Der Verlauf des Festes war befriedigend und ohne jede Störung.

Mitgliederversammlung in Sosnow.

Die übliche Mitgliederversammlung der OG Sosnow fand in dem großen Festsaale des Jugendheimes Grünthal statt. Nach der Begrüßung durch Kamerad A. Bromund und dem gemeinsam gesungenen Liede „Uns ward das Los gegeben" schilderte ein Kamerad, ein Teilnehmer am gerade laufenden Kursus im Jugendheim, die Entwicklung des Bauerntums in den einzelnen Jahrhunderten. Nach einem vorgetragenen Gedicht erschallte wuchtig und fest das Lied „Sachs halte Wacht" und schloß diesen Teil ab. Darauf sprach Kamerad H. Preuß über den Nationalsozialismus. Er erläuterte sehr klar die vier Grundbedingungen des Nationalsozialismus: Kameradschaft, Disziplin, Aufrichtigkeit (Vertrauen) und Treue, an Hand einiger Reden unseres Führers und dem Leben der Frontkämpfer. Als dann an die Anwesenden der Appell erging, sich selbst das Versprechen zu geben, zu versuchen so zu leben wie unser Führer uns vorlebt und den Weg vorschreibt, ist wohl keiner gewesen, der sich davon ausschloß. Es folgten die Lieder „Ein junges Volk steht auf" und „Der Gott der Eisen wachsen ließ", vorgetragen von der Gefolgschaft. Mit dem Feuerspruch wurde dieser Teil geschlossen.

Nach einem Liede, das von alt und jung mit Begeisterung gesungen wurde, folgte ein lustiges Rüpelspiel „Der auferstandene Leichnam", bei dem die anwesenden Volksgenossen aus dem Lachen überhaupt nicht herauskamen. Die Zeit war inzwischen weit vorgerückt und es wurde in einem großen Kreis das Abendlied gesungen. Wieder einmal hatte ein lehrreicher, gut gelungener Abend im „Jugendheim Grünthal" sein Ende gefunden.

Kameradschaftsabend in Schubin.

Am letzten Sonnabend abend trafen sich die Gefolgschaftsführer und -Führerinnen des Untergaues Schubin im Heim der Schubiner Gefolgschaft. Nach einem gemeinsamen Liede lernten wir die Lieder zum Gaujugendtag in Bromberg. Anschließend wurden Volkstänze getanzt. Mit dem Liede „Ade zur Guten Nacht" gingen wir an diesem Abend auseinander.

Am Sonntag früh um 10 Uhr versammelten wir uns wiederum im Heim zu gemeinsamer Arbeit. Um 12 Uhr war Mittagessen, und um 3 Uhr trafen wir uns mit den Kameraden der Schubiner Gefolgschaft. Einem Geburtstagskind unter uns sangen wir den Kanon „Viel Glück und viel Segen" und das Lied „Wahre Freundschaft soll nicht wanken". Dann hielt Kamerad Bölter einen Vortrag über das Auslandsdeutschtum, insbesondere über das Deutschtum in Polen. Nach der Ansprache schloß das Treffen mit einem kräftigen Heil auf das deutsche Volk und seinen Führer.

Volksfest der Ortsgruppe Culm.

Hunderte von Mitgliedern der Deutschen Vereinigung aus dem Kreise Culm versammelten sich in der Parowe nahe Culm, zu einem Volks- und Erntefest, das von herrlichstem Wetter begünstigt war. Nach dem Eingangsliede sprach Vg. Witte in längerer Rede über Erntedank und Erntepflichten, besonders über die Notwendigkeit der Winterhilfe. Nach einem Liede der Jugend sprach dann Kamerad Sommerfeld eindringlich zur Jugend und zeigte ihnen den Weg des Nationalsozialismus. Nach weiteren Liedern und Sprechchören zeigte die Jugend Spiele und guten Sport. Besonders zeigte die Jugendgruppe Brosowo ein vorbildliches Handballspiel, für dessen schneidige und temperamentvolle Durchführung ihr reicher und verdienter Beifall wurde.

Inzwischen konnte man sich bei Kaffee und Kuchen und belegten Brötchen auch körperlich erholen. Am Abend fanden sich alle Volksgenossen im Central-Hotel zusammen, wo nach einem sehr gut gespielten Laienspiel die Volksgenossen noch lange beisammen blieben.

*

Warnung.

Die Deutsche Vereinigung warnt vor einem Betrüger, der sich mittels einer von der Ortsgruppe Vandsburg erschwindelten Mitgliedskarte ausweist. Der auf der Mitgliedskarte angegebene Name lautet Bernhard Czaykowski, während sein Personalausweis auf den Namen Benno Czarkowski ausgestellt ist. Es ist zweckmäßig, ihn bei seinem Auftreten der Polizei zu übergeben.

Wirtschaftliche Rundschau.

Neuorientierung der polnischen Wirtschaftspolitik.

Vor bedeutsamen wirtschaftlichen Entscheidungen.

Noch vor der Bildung des neuen Kabinetts werden im Regierungslager die Richtlinien der künftigen Wirtschaftspolitik in grundsätzlichen Debatten erörtert. Mit dem bisherigen Deflationskurs (Verminderung des Geldumlaufs) ist man allgemein unzufrieden, es besteht keineswegs Einigkeit darüber, ob die Mängel seines Erfolges zu großer oder zu geringer Schärfe der Durchführung zuzuschreiben sind. Von industrieller Seite wird Lockerung der bisherigen, nur auf hohen Geldwert und niedrige Warenpreise abgestellten Wirtschaftspolitik verlangt. In diesem Sinne bemühen sich die Handelskammern und die Unternehmerverbände, die von großzügiger staatlicher Kreditgewährung und nachlassendem Preisdruck einen Konjunkturaufstieg erwarten.

Dagegen vertritt den Gedanken einer folgerichtigen Fortsetzung und Verschärfung der Deflation in der „Gazeta Polska" der frühere Finanzminister Matuszewski. Er ist der Meinung, daß diese Arznei bisher nur in zu schwachen Dosen gegeben wurde und in konzentrierter Form am schnellsten wirken muß. Da die Landwirtschaftspreise so rasch nicht steigen könnten und die große Mehrheit der Bevölkerung von der Landwirtschaft lebe, müßten auch die Industrie-Preise rücksichtslos gedrückt werden. Dadurch allein könne auch die Industrie im Export ihre Wettbewerbsfähigkeit verstärken und Polen einen größeren Anteil am zwischenstaatlichen Warenumsatz und seinen Gewinnen sichern.

Matuszewski drängt weiterhin auf Verminderung des Anteils der öffentlichen Wirtschaft (d. h. der Steuern und Abgaben) am Volkseinkommen. Er berechnet, daß im Haushalt 1929/30 rund 28 Prozent, 1933/34 dagegen bereits mehr als 36 Prozent des Volkseinkommens in öffentliche Kasse geflossen seien. Diese Beträge käme keinesfalls immer, wie man behauptet, der Kapitalisierug zugute, da sie nicht nur für Wege-, Brücken- und Hafenbau usw. verwendet würden, sondern in manchen Fällen auch Landwirte und Gewerbetreibende ihrer Betriebsmittel beraubten, um nur laufende Ausgaben des Staatsapparats zu decken. Da hemme die Kapitalisierung. Besonders dringend sei in Polen die Vermehrung nicht so sehr des stehenden, wie des umlaufenden Kapitals, das durch die Einhebung der letzten inneren Staatsanleihen allzu stark gekürzt worden wäre.

Matuszewski betont freilich, daß dies nur seine privaten Meinungen seien. Die zukünftige Zusammensetzung der Regierung und ihr Programm kenne er nicht; auch innerhalb des engeren Kreises seiner Gesinnungsfreunde sind, wie er andeutet, andere Ansichten neben der seinen vertreten.

Der Ernteertrag in Polen.

Nach vorläufigen Feststellungen des Warschauer Hauptamtes für Statistik per Mitte September stellen sich die Ernteerträge in Polen ungefähr folgendermaßen dar:

Weizen	19 985 700	Doppelzentner
Roggen	63 819 400	„
Gerste	14 286 200	„
Hafer	25 651 700	„
Kartoffeln	293 867 600	„

Diese Ziffern dürften noch gewisse Abweichungen erfahren, da das Getreide noch nicht vollständig gedroschen ist und die Kartoffeln Mitte d. M. noch nicht eingebracht waren. Ein Vergleich dieser vorläufigen Ziffern mit den Ernteergebnissen der vorangegangenen Jahre ergibt folgende Abweichungen (in Prozent):

	Gegenüber 1934	Im Vergleich zum Durchschnitt 1930—1934
Weizen	./. 3,9	./. 1,1
Roggen	./. 1,3	./. 1,2
Gerste	./. 1,7	./. 1,2
Hafer	+ 0,6	+ 4,4
Kartoffeln	./. 12,2	./. 12,4

Den relativ besten Ertrag an den fünf erwähnten Agrarprodukten hatten die südlichen Wojewodschaften Polens, den schlechtesten Ertrag an Weizen hatten die Wojewodschaften Warschau, Lodz und Kielce zu verzeichnen. In Roggen war das Ergebnis in den Wojewodschaften Lodz, Wilna und Nowogrodek, in Gerste, Hafer und Kartoffeln in den Wojewodschaften Posen, Lodz und Warschau ungünstiger als in früheren Jahren.

Verlängerung des polnischen Hypothekenmoratoriums?

Wie verlautet, beabsichtigt der polnische Finanzminister dem Ministerrat einen Gesetzentwurf betr. eine Verlängerung des bis zum 1. Oktober 1935 geltenden Hypothekenmoratoriums zur Beschlußfassung vorzulegen. Wie bekannt, erfolgte durch Gesetz vom 29. März 1933 eine Senkung der Zinsen, sowie eine Änderung der Rückzahlungstermine für Hypothekenforderungen in Polen. Die Zinsen wurden auf 6 Prozent p. a. gesenkt und ein Moratorium für die Kapitalrückzahlung bis zum 1. Oktober 1934 erklärt.

Das erwähnte Gesetz zuerkennt den Gläubigern nur im Falle verzögerter Zinsleistungen das Recht der vorzeitigen Kündigung des Kapitals. Das Gesetz sieht außerdem noch die Möglichkeit einer ratenweisen Rückzahlung des Kapitals vor. Die Bestimmungen des Gesetzes erstrecken sich nicht auf Forderungen der Institute des langfristigen Kredits, der Staatsbanken, der Genossenschaftsbanken, der kommunalen Spar- und Darlehnskassen, der inländischen Versicherungsinstitute, der Finanz- und Versicherungsinstitute, die ihren Sitz im Auslande haben, sowie der Sozialversicherungsanstalten. Durch Verordnung des polnischen Staatspräsidenten vom 24. Oktober 1934 wurde das Moratorium bis zum 1. Oktober 1935 verlängert. Nunmehr ist eine weitere Verlängerung vermutlich bis zum 1. Oktober 1936 geplant. EWD.

Zur Durchführung des deutsch-polnischen Kompensationsabkommens.

Die polnische Ausfuhr nach Deutschland hat im August gegenüber dem Vormonat um 103 000 Złoty zugenommen. Sie erreichte am 1. September eine Summe von 13,5 Mill. Złoty. Die Holzlieferungen stockten auch im Berichtsmonat. Umgekehrt hat die deutsche Ausfuhr nach Polen im Rahmen des bekanntlich am 15. Oktober ablaufendn Kompensationsabkommens um 0,37 Mill. Złoty auf 7,3 Mill. Złoty zugenommen. Sie ist demnach um 6,2 Mill. Złoty kleiner als der Wert der Einfuhr aus Polen. Verschiedene Kontingente, so beispielsweise einfache Fayence-Waren, Glasscheiben für Spiegel und verschiedene Maschinen sind bereits erschöpft. In anderen Waren konnte eine befriedigende Umsatztätigkeit festgestellt werden. Man rechnet damit, daß im Laufe d. M. angesichts des Zustandekommens einiger Sondergeschäfte der Wert der deutschen Ausfuhr nach Polen eine stärkere Zunahme erfahren wird. EWD.

Reise von Generaldirektor Dorpmüller nach Polen. In den nächsten Tagen wird der Generaldirektor der deutschen Reichsbahngesellschaft, Dorpmüller, mit einigen höheren Beamten der deutschen Reichsbahn zu einem Gegenbesuch für den Besuch der polnischen Eisenbahnvertreter, die im Sommer d. J. im Reich weilten, nach Warschau reisen. Die deutschen Herren werden bei dieser Gelegenheit mit den polnischen Eisenbahnbehörden Fragen der Zusammenarbeit auf dem Eisenbahngebiete besprechen. Wie man in Warschau wissen will, soll dabei auch die Frage der eingefrorenen 27 Mill. Złoty, die Polen aus dem deutschen Transitverkehr durch den Korridor zu erhalten hat, erörtert werden. EWD.

Viehmarkt.

Der Londoner Baconmarkt. Auf dem Londoner Baconmarkt notierte man am 26. September für 1 Cwt. in Sh.: Polnische Nr. 1 Sizeable 84, Nr. 2 Sizeable 83, Nr. 3 Sizeable 82, Nr. 1 Schwere 84, Nr. 2 Schwere 83, Sechser Nr. 1 — 81. Polnische Bacons in Hull 80—82, in Liverpool 81—85, polnischer Speck in Kisten 72. Die Baconzufuhr nach London betrug in der vorigen Woche aus Dänemark 37 675 Bel, aus Holland 2435, aus Litauen 1456, aus Polen 3416, aus Schweden 1312 Bel. Der Londoner Baconmarkt gestaltete sich in der vorigen Woche im Zeichen einer sich festigenden Tendenz. Die Preise zogen an, und zwar bei dänischen Bacons um 4 Sh., bei holländischen um 5—6 Sh., bei irländischen um 4 Sh., bei polnischen um 5 Sh.

Der Kongreß der Geflügelproduzenten in Berlin.

Zur Lage der Geflügelwirtschaft in Polen.

Dr. Cr. Nach den jüngsten Pressemeldungen soll im nächsten Jahr ein internationaler Kongreß der Geflügelzüchter und eine Weltausstellung von Geflügel in Berlin stattfinden. Zur Teilnahme an diesem Kongreß wird auch Polen seine Vertreter entsenden.

Diese Tatsache zeigt die Bedeutung und die Entwicklung, welche die Geflügelwirtschaft seit dem Kriege genommen hat. In der Tat läßt sich seit Kriegsende ein rascher Aufschwung der Geflügelwirtschaft in fast allen europäischen und außereuropäischen Staaten beobachten. Die Gründe hierfür sind vorzugsweise in der katastrophalen Lage der internationalen Landwirtschaft zu erblicken. Es besteht kein Zweifel, daß der Landwirt, um infolge der rapiden Preisstürze für Agrarprodukte ein finanzielles Gleichgewicht in seinem Budget herbeizuführen, immer wieder nach neuen Wegen sucht, und in dem Ausbau der Geflügelwirtschaft einen Ausweg zu finden glaubt. Die quantitative Zunahme des Geflügelstandes in ganz Europa findet ihre Erklärung auch in der Vermehrung der mittleren und kleineren landwirtschaftlichen Betriebe, die infolge der Agrarreform und der Parzellierung der großen Güter entstanden sind, und die im Gegensatz zu den Großbetrieben der Geflügelwirtschaft ein großes Interesse widmen. In erster Linie aber läßt sich der Aufschwung der Geflügelwirtschaft auf ihre Bedeutung für die Handelsbilanz der einzelnen europäischen Staaten zurückführen. Auch für die polnische Handelsbilanz ist die jährliche Geflügelausfuhr von nicht unwesentlicher Bedeutung und beziffert sich auf mehr als 10 Mill. Złoty. In Anbetracht dieser Tatsache ist es klar, daß die Polnische Regierung diesem Wirtschaftszweige ihr besonderes Interesse zukommen läßt. Wie die polnische Fachpresse meldet, sollen demnächst verschiedene Maßnahmen zwecks Hebung des Exports von Geflügel in Angriff genommen werden. Im einzelnen ist über die gegenwärtige Lage der polnischen Geflügelwirtschaft folgendes zu berichten:

I. Lage der Hühnerwirtschaft.

Nach den Angaben des Hauptstatistischen Amtes wird der Bestand an Geflügel in Polen auf 60 Mill. Stück veranschlagt, wovon auf Hühner 50,2 Mill. Stück entfallen. Die höchste Zahl entfällt auf die Lemberger Wojewodschaft (5,8 Mill. Stück), die zweite Stelle nimmt die Wojewodschaft Kieleckie (4,6 Mill. Stück) ein, ihr folgt die Wojewodschaft Krakau mit 4,3 Mill. Stück, Wojewodschaft Lubelskie (4,2 Mill. Stück), Tarnopolskie (3,7 Mill. Stück) usw. Hieraus folgt, daß die Wojewodschaften des östlichen Kleinpolens in bezug auf den Bestand an Geflügel eine hervorragende Stelle einnehmen. Zur Lage des Hühnermarktes äußerte sich der Direktor des „Polnischen Verbandes der Hühnerexport eure", Rożański, wie folgt: Die Ausfuhr von geschlachtetem Geflügel gehört zu den jüngsten Exportzweigen Polens. Die Exporteure sind in dem „Verband für Geflügelausfuhr" zusammengeschlossen. In Polen existieren zwei Gruppen von Exporteuren: die eine Gruppe besitzt Metzgereien und Kühlanlagen, und führt geschlachtetes Geflügel aus, die zweite Gruppe exportiert lebendes Geflügel. Die Ausfuhr von geschlachtetem Geflügel gestaltet sich recht günstig. Es gelingt in immer größerem Umfange, verschiedene Märkte zu erfassen. Ähnlich wie bei der Ausfuhr von Gänsen wird gehofft, auch größere Mengen Hühner auf den englischen Märkten unterbringen zu können.

Lebende Hühner gelingt es gleichfalls in Österreich und Italien abzusetzen. Im Juli 1934 wurden 220 000 Kilogramm nach diesen Staaten ausgeführt, während im Vorjahr noch fast kein Export stattfand. Die Ausfuhr nach Deutschland hat einen Rekordtiefstand erreicht. Überhaupt wird nicht so sehr die quantitative wie die wertmäßige Ausfuhr von der Krise in Mitleidenschaft gezogen.

II. Lage der Gänsewirtschaft.

Nach öffentlichen Angaben beziffert sich die Jahresproduktion an Gänsen in Polen auf 8 Mill. Stück. Davon gehen jährlich über 1,5 Mill. Stück über die polnische Grenze. Bis zum Jahre 1930 wurden 98 Prozent des Gesamtexports Polens auf den deutschen Binnenmärkten abgesetzt, und zwar erreichte die Ausfuhr in diesem Jahre schätzungsweise 1,2 Mill. Stück Gänse. Die Gänsetransporte aus Polen nach Deutschland werden nach Neu-Bentschen gerichtet, auf dem sogenannten „Gänsebahnhof" umgeladen, und auf die verschiedenen Mästereien Deutschlands verteilt. 40 Prozent gingen nach Neu-Trebbin, 25 Prozent nach Dechsel, 25 Prozent nach Plonitz-Blockwinkel, und der Rest nach Werbig, Lichtenberg, Friedrichsfelde und Sietzing. Die Sortierung nach Qualität und Größe und die Mästung wurden also auf deutschem Boden vorgenommen. Der Export lebender Gänse von Polen stieg von 1926 bis 1929 von 1,3 Mill. Stück im Werte von 9,6 Mill. Złoty auf 1,47 Mill. Stück, deren Wert sich auf 14 Mill. Złoty bezifferte. Eine ähnliche aufholende Bewegung nahm die Ausfuhr von geschlachteten Gänsen, nämlich von 2731 Doppelzentnern im Werte von 627 000 Złoty auf 3496 Doppelzentner, deren Wert 953 000 Złoty betrug.

Seit dem Jahre 1930 griff die allgemeine Krise, die insbesondere in großen Preisschwankungen und einer anhaltenden wertmäßigen Senkung der Ausfuhr zum Ausdruck kommt, auf den Gänseexport Polens über. Angesichts der verschärften Devisenbestimmungen in Deutschland sinkt der Export nach dort auf ein Minimum zurück. Eine ähnliche abgleitende Bewegung weist der Export nach den anderen Bestimmungsländern auf. Gegenwärtig gehen die Bestrebungen dahin, auf den englischen Binnenmärkten festen Fuß zu fassen. Die Krise ist teils in Faktoren, die außerhalb der polnischen Wirtschaft liegen, zum Teil ist sie aus der Struktur dieses Wirtschaftszweiges in Polen selbst zu erklären.

Die starke Einengung des Handels ist in erster Reihe für den Rückgang des Exports verantwortlich zu machen. Bis zum Jahre 1929 überließ man den Geflügelhandel sich selbst. Die polnischen Geflügelhändler kauften nach wie vor dem Kriege in den Dörfern das Geflügel auf, und lieferten es an deutsche Exporteure weiter. Das Zentrum des Geflügelhandels und insbesondere des Handels mit Gänsen vor dem Kriege bildete die Stadt Slesin im Kreise Konin der Wojewodschaft Lodz. Die Geflügelhändler kauften die Gänse in dem ehemals russischen Okkupationsgebiet auf. Der Handel vollzog sich durch die sogenannte „party" oder „spółka jawna", eine Art Sozietät von meist 5 Mitgliedern. Jeder der 5 Sozien kaufte wöchentlich ca. 400 Gänse, die dann auf einen Sammelpunkt zusammengetrieben und abtransportiert wurden. Jede Gesellschaft mußte mindestens einen Eisenbahnwagen Gänse (ca. 1500 Stück) pro Woche verladen. Infolge der Verschiebung der deutschen Grenze nach dem Kriege gestaltete sich der Handel mit Gänsen viel schwieriger.

Als die eintretende Krise sich bemerkbar machte, entstand in den interessierten Kreisen Polens die Befürchtung, daß die deutschen Binnenmärkte für Polen verloren gehen könnten, und man suchte nicht nur neue Märkte ausfindig zu machen, sondern auch die ganze Geflügelwirtschaft rationeller zu gestalten. Für den Export von Geflügel, wie überhaupt für die ganze Landwirtschaft bedeutet das Jahr 1929/30 einen bedeutenden Wendepunkt. Es ist das Rekordjahr zur Durchführung von Reformen. Die Reformen, die in der Geflügelwirtschaft angestrebt und zum Teil durchgeführt werden, gehen von dem Wunsche aus, den Zwischenhandel zu beseitigen. Am Anfang des Jahres 1933 wurden in Polen drei Syndikate der Exporteure von Gänsen ins Leben gerufen. Die Syndikate schlossen ein Abkommen mit Deutschland, und zwar in der Gestalt der Gründung einer „Zentrale der Syndikate der Exporteure von Geflügel und Gänsen". Das Ziel dieser Organisation ist, eine gegenseitige Unterbietung zu beseitigen und eine ständige deutsch-polnische Handelsorganisation zu begründen.

So sehr die Regelung des Geflügelexports mit staatlicher Unterstützung zu begrüßen ist, so sehr besteht die Gefahr einer organisatorischen Zersplitterung. Nach der Ansicht von Rożański können zur Förderung des Exports folgende Maßnahmen beitragen: genaueste Teilung der Kompetenzen zwischen den einzelnen Exportorganisationen; Organisation eines einheitlichen Standardisierungsapparates in einer Hand; die Gründung einer Exportbank zwecks Finanzierung des Exports; Regelung der Transportverhältnisse.

Geldmarkt.

Der Złoty am 30. September. Danzig: Ueberweisung 99.75 bis 100,15, Berlin: Ueberweisung große Scheine 46,82—46,92, Prag: Ueberweisung 456,25, Wien: Ueberweisung 100.52, Paris: Ueberweisung 285,75, Zürich: Ueberweisung 57.90, Mailand: Ueberweisung —,—, London: Ueberweisung 26,09, Kopenhagen: Ueberweisung 86,50, Stockholm: Ueberweisung 74,75, Oslo: Ueberweisung 77,25.

Warschauer Börse vom 30. Septbr. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89,75, 89,98 — 89,52, Belgrad —, Berlin 213,50, 214,50 — 212,50, Budapest —, Bukarest —, Danzig —,—, —,— — —,—, Spanien —,—, —,— — —,—, Holland 359,50, 360,40 — 358,60, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —,—, —,— — —,—, London 26,11, 26,24 — 25,98, Newyork 5,31 3/8, 5,34 3/8 — 5,28 3/8, Oslo 131,00, 131,65 — 130,35, Paris 35,01, 35,10 — 34,92, Prag 21,93, 21,98 — 21,88, Riga —, Sofia —, Stockholm 134,60, 135,25 — 133,95, Schweiz 172,85 — 173,28 — 172,42, Tallin —, Wien —, Italien —,—, —,— — —,—.

Berlin, 30. September. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,486—2,490, London 12,205—12,235, Holland 168,28—168,02, Norwegen 61,28 bis 61,40, Schweden 62,92—63,04, Belgien 41,99—42,07, Italien 20,30 bis 20,34, Frankreich 16,375—16,415, Schweiz 80,81—80,97, Prag 10,275 bis 10,295, Wien 48,95—49,05, Danzig 46,82—46,92, Warschau 46,82—46,92.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,28 Zł., do. kleine 5,27 Zł., Kanada 5,19 Zł., 1 Pfd. Sterling 25,98 Zł., 100 Schweizer Franken 172,34 Zł., 100 franz. Franken 34,91 Zł., 100 deutsche Reichsmark nur in Gold 211,49 Zł., 100 Danziger Gulden —,— Zł., 100 tschech. Kronen —,— Zł., 100 österreich. Schillinge 98,50 Zł., holländischer Gulden 357,80 Zł., Belgisch Belgas 89,36 Zł., ital. Lire 32,00 Zł.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 30. September. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Transaktionspreise:

Roggen	30 to	11.80
	15 to	12.00

Richtpreise:

Weizen	17.00—17.25	Viktoriaerbsen	26.00—30.00
Roggen, vorjährig	—.—	Folgererbsen	21.00—23.00
Roggen, neu, trocken	11.75—12.00	Klee, gelb, in Schalen	—.—
Braugerste	15.25—16.25	Tymothee	—.—
Einheitsgerste	14.25—14.75	Engl. Raygras	—.—
Wintergerste	13.75—14.00	Weizenstroh, lose	1.50—1.70
Hafer	14.50—15.00	Weizenstroh, gepr.	2.10—2.30
Roggenmehl (65%)	17.25—18.25	Roggenstroh, lose	1.75—2.00
Weizenmehl (65%)	26.75—27.25	Roggenstroh, gepr.	2.25—2.50
Roggenkleie	9.00—9.50	Haferstroh, lose	2.50—2.75
Weizenkleie, mittelg.	9.00—9.50	Haferstroh, gepreßt	3.00—3.25
Weizenkleie (grob)	9.50—10.00	Gerstenstroh, lose	1.00—1.50
Gerstenkleie	9.25—10.50	Gerstenstroh, gepr.	1.90—2.10
Winterraps	39.00—40.00	Heu, lose	6.50—7.00
Rübsen	36.00—37.00	Heu, gepreßt	6.50—7.00
Leinsamen	35.00—37.00	Netzeheu lose	7.00—7.50
blauer Mohn	44.00—46.00	Netzeheu, gepreßt	7.50—8.00
gelbe Lupinen	—.—	Leinkuchen	17.75—18.00
blaue Lupinen	—.—	Rapskuchen	13.50—13.75
Seradella	—.—	Speisekartoffeln	4.00—4.50
roter Klee, roh	—.—	Fabrikkartoff. p. kg%	20 gr
weißer Klee	70.00—90.00	Trockenschnitzel	—.—
Klee, gelb ohne Schalen	—.—	Sonnenblumenkuchen 42—43%	18.75—19.25
Senf	35.00—37.00	Sojaschrot	19.00—20.00
Peluschken	—.—		

Gesamttendenz: ruhig. Umsätze 3514 to, davon 655 to Roggen, 153 to Weizen, 507 to Gerste, 117 to Hafer.

Warschau, 30. September. Getreide, Mehl- und Futtermittelabschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen 18,50—19,00, Sammelweizen 18,00—18,50, Roggen I 12,00—12,25, Roggen II 11,75—12,00, Einheitshafer 15,00—15,25, Sammelhafer 14,25—14,50, Braugerste 16,50—17,50, Mahlgerste 15,00—15,50, Grützgerste 14,25—14,50, Speisefelderbsen 24,00 bis 26,00, Viktoriaerbsen 31,00—34,00, Wicken —,—, Peluschken —,—, doppelt gereinigte Seradella —,—, blaue Lupinen —,—, gelbe Lupinen —,—, Winterraps 39,00—40,00, Winterrübsen 37.00—38,00, Sommerrübsen 35,00—36,00, Leinsamen 33,00—34,00, roher Rotklee ohne dicke Flachsseide —,—, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt —,—, roher Weißklee —,—, Weißklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt —,—, blauer Mohn 47,00—49,00, Weizenmehl I A 33,00—35,00, B 31,00—33,00, C 29,00—31,00, D 27,00—29,00, E 25,00 bis 27,00, II A —,—, B 24,00—26,00, C —,—, D 23,00—24,00, E —,—, F 22,00—23,00, G 21,00—22,00, III A 16,00—17,00, Roggenmehl I (0-55%) 21,50—22,50, Roggenmehl I (0-65%) 20,50—21,50, Roggenmehl II 16,00—17,00, Roggenschrotmehl 16,00—17,00, Roggenschrotnachmehl 11,00—11,50, grobe Weizenkleie 9,75—10,25, mittelgrob 9,25—9,75, fein 9,25—9,75, Roggenkleie 7,25—7,75, Leinkuchen 16,75 bis 17,25, Rapskuchen 12,75—13,25, Sonnenblumenkuchen —,—, Soja-Schrot 20,50—21,00, Speisekartoffeln —,—.

Umsätze 2917 to, davon 990 to Roggen. Tendenz: ruhig.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 1. Oktober. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.), Weizen 737,5 g/l. (125,2 f. h.), Braugerste 707 g/l. (120,1 f. h.), Einheitsgerste 685 g/l. (116,2 f. h.), Sammelgerste 661 g/l. (112 f. h.). Hafer 468,5 g/l. (78,1 f. h.).

Transaktionspreise:

Roggen	30 to	12.00	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Peluschken	— to	—.—
Weizen	— to	—.—	Sammelgerste	— to	—.—
Braugerste	— to	—.—	Viktoriaerbsen	— to	—.—
Roggenkleie	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Weizenkleie	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Hafer	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	12.25—12.50	Weizenkleie, grob	9.25—10.00
Standardweizen	17.00—17.50	Gerstenkleie	9.75—10.75
a) Braugerste	15.75—16.25	Winterraps	37.00—39.00
b) Einheitsgerste	14.50—15.00	Winterrübsen	34.00—36.00
c) Sammelg. 114-115 Pf.	14.00—14.50	blauer Mohn	47.00—49.00
d) Wintergerste	—.—	Senf	37.00—39.00
Hafer	15.00—15.25	Leinsamen	33.00—35.00
Roggenm. I A 0-55%	20.50—21.00	Peluschken	—.—
„ I B 0-65%	19.25—19.50	Sommerwicken	—.—
„ II 55-70%	15.00—15.50	Seradella	—.—
Roggenschrotm. 0-95%	16.00—16.50	Felderbsen	21.00—23.00
Roggennachmehl unt. 70%	13.25—13.75	Viktoriaerbsen	28.00—32.00
Weizenm. I A 0-20%	30.00—32.00	Folgererbsen	21.00—24.00
„ I B 0-45%	28.50—29.50	Wicken	20.00—22.00
„ I C 0-55%	27.75—28.75	blaue Lupinen	—.—
„ I D 0-60%	26.75—27.75	gelbe Lupinen	—.—
„ I E 0-65%	25.75—26.75	engl. Raygras	—.—
„ II A 20-55%	24.00—25.00	Gelbklee, enthülst	—.—
„ II B 20-65%	23.50—24.50	Weißklee	—.—
„ II C 45-55%	—.—	Rotklee, unger.	—.—
„ II D 45-65%	22.25—23.25	Rotklee, gereinigt	—.—
„ II E 55-60%	—.—	Fabrikkartoffeln p. kg%	18 gr
„ II F 55-65%	18.00—18.50	Speisekartoffeln n. Not.	4.50—5.00
„ II G 60-65%	—.—	Speisekartoffeln Pom.	4.00—4.50
„ III A 65-70%	16.75—17.75	Kartoffelflocken	—.—
„ III B 70-75%	15.50—16.00	Leinkuchen	18.50—19.00
Weizenschrotnachmehl 0-95%	20.00—20.50	Rapskuchen	13.50—14.00
Roggenkleie	9.00—9.50	Sonnenblumenkuch.	19.50—20.50
Weizenkleie, fein	9.50—10.25	Kokoskuchen	15.00—16.00
Weizenkleie, mittelg.	9.00—9.50	Roggenstroh, lose	—.—
		Roggenstroh, gepr.	—.—
		Netzeheu	7.50—8.00
		Sojaschrot	20.00—21.00

Allgemeine Tendenz: ruhig. Roggen, Weizen, Hafer, Gersten, Roggen- und Weizenmehl ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	913 to	Speisekartoffel	— to	Hafer	126 to
Weizen	338 to	Fabrikkartoff.	15 to	Peluschken	— to
Braugerste	50 to	Saatkartoffel	— to	Raps-Schrot	— to
a) Einheitsgerste	145 to	blauer Mohn	— to	Wint.-Rübsen	— to
b) Winter- „	— to	Mohn	— to	Gemenge	— to
c) Sammel- „	356 to	Netzeheu	— to	Gelbe Lupin.	— to
Roggenmehl	260 to	Rotklee	— to	Rapskuchen	15 to
Weizenmehl	— to	Gerstenkleie	— to	Leinsamen	5 to
Viktoriaerbsen	15 to	Seradella	— to	Raps	— to
Folger-Erbsen	— to	Trockenschnitzel	— to	Sonnenblumenkuchen	— to
Feld-Erbsen	— to	Senf	— to	Buchweizen	75 to
Roggenkleie	65 to	Kartoffelflock.	— to	Wicken	— to
Weizenkleie	85 to	Roggenschrot	— to		

Gesamtangebot 2512 to.

Marktbericht für Sämereien der Firma **B. Hozakowski,** Thorn, vom 30. September. In den letzten Tagen wurde notiert Złoty per 100 Kilogramm loko Verladestation:

Rotklee 95—120, Weißklee, mittlerer, nicht gereinigt —,—, Weißklee 70—95, Schwedenklee 170—185, Gelbklee 40—55, Gelbklee i. Kapp. 25—30, Inkarnatklee n. Ernte 38—40, Wundklee 40—60, Reygras neuer Ernte 45—55, Tymothe 18—23, Seradella 7—9, Sommerwick. 20 22, Winterwick. 75—85, Peluschken 21—23, Viktoriaerbsen 26—30, Felderbsen 22—24, grüne Erbsen 21—25, Pferdebohnen 18—19, Gelbsenf 33—38, Raps n. Ernte 36—37, Rübsen n. Ernte 34—35, Saatlupinen, bl. 8—10, Saatlupinen, gelbe 10—12, Leinsaat 32—35, Hanf 45—55, Blaumohn 45—48, Weißmohn 45—46, Buchweizen 20—25, Hirse 20—25.